Universitäts-
Buchhandlung
und
BUCHDRUKEREI
von
August Ofswald
in HEIDELBERG.

17035.

P.O. germ. 70 nb

Bærmañ

Digitized by Google

1928

Digitized by Google

Digitized by Google

Bärmann's

# Höög- un Häwel-Book.

Digitized by Google

By Hoffmann un Campe is to hebben:

Hamborgſche Buurſpraak van dem Jahr 1594. Naa dem volden Original afdrückt, wonaa ſe alle Jahr afläſen is. Mit Anmarkungen verſehn vam Docter un Protonotarius Anderſon. 8. Prys 1 ℔ 8 ſſ.

Digitized by Google

Dat grote

# Höög- un Häwel-Book.

Dat sünd

## Dichtels, Rymels

un

## Burenspillen

in hamborger plattdüüdscher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,
Docter un Magister.

En hoogdüüdsch Rymels let gauw as en Klöös sick backen;
Man plattdüüdsch sünd et Nöot, dee nich heel öd to knacken!

Hamborg,
by Hoffmann un Campe.
1827.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

# Vöörwoord.

## Dat grote Höög- un Häwel-Book ſprickt:

Börgersluud un Buren! glövt nich, datt ick Höög- un Häwel-Book
Stolt un köörſch bün up myn' Rymels! Weer ick't, weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will ſick nich verwagen pryſen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg unt nich wyſen.
Un de Mann, dee my hett ſchräwen — Nu, Jy wät't woll, datt hee wiſſ

Ook nich Hank för alle Höögen mit syn'm Dichtels-
schrywen is.
Unse oolde, snigg're Spraak mügd hee geern to'm
Läwen bringen:
Darüm schreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee
Leeder klingen;
Darüm hett hee wyst, wat unse Mundart is in
Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat
dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, sprook en Woord in
Trioletten;
Maakd' in Flunkersnack sick breed un in Veer-
teinrymsonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat
Glauw'm tohoop Ju backt;

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree platt-
düüdsche Dichtels schreev, dee hee Idyllen nö-
men dād.

Digitized by Google

Hett van Trynanndoortj — Jy wät't woll —
Ju veer rare Kühren snackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenſpill Byfall finn-
den dåd by Lüden,
Leet in Oold- un Nydtdorp hee "Wind- un
Watermööl" ſick brüden;
Unt dem Franſchen, Italjän'ſchen un Hi-
ſpan'ſchen ſchreev hee üm,
Un dem oolden Engelsmann ſyn' Heren-
ſingſang dreid' hee 'rüm;
Oolde Leeder week un fram, maakd' hee mundrecht
ſo för'n Buren
As för düdſche Börgerslüd, dee keen Hoogmood
deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingeſtahn doht, datt de defftig-
platte Spraak
Woll en nüwer Ding för ſick is, un en rare oolde
Saak;
Dee dar mit åm denkt un ſeggt: "Laat de öwer-
kloken Fynen

"Unse truwe, kasche Mundart man bepruusten un begrynen,
"Mundart, dee se knapp to låsen döögt, un vöörlund doch bemickt;
"Denn dee süht noch nich am wydsten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmucksche Klusternåsen
"Is dat moodsche Vöörnehmdohn un dat ööwerkloke Wåsen!"
— Darüm Lüüd in düüdschen Lannden, köhpt my, awerst lås't my ook;
Givt't ook våle Böker, givt't doch man dût Eene Håwelbook!

Digitized by Google

## In düßem Book sünd to finnden:

**Erstens, Leeder.**


| | | |
|---|---|---|
| En Gebäd u. s. w. . . . . | up Syd | 3 |
| Morgensegen för lütje Kinnderkens . | — | 5 |
| Awendsegen för lütje Kinnderkens . . | — | 6 |
| Dat volde Leed van der Tofrädenheid . | — | 7 |
| Wilm's Klagleed . . . . . | — | 9 |
| Melkgretjen . . . . . | — | 12 |
| An Tryna . . . . . | — | 14 |
| De tofräd'ne Buursmann . . . . | — | 16 |
| De Minschenfründ . . . . . | — | 18 |
| Maierleed . . . . . | — | 20 |
| Swarte Ogen — blauwe Ogen . . . | — | 22 |
| Dat Leed vam Mann un vam Hund . | — | 25 |
| Dat välbelaavte Koffeeleed . . . . . | — | 27 |
| Lütj Karlynken's Leed u. s. w. . . . | — | 44 |
| Leed by ener goll'nen Hogtyd u. s. w. . | — | 46 |
| Hogtyds-Leed, in'm Dörpen Linnden sungen . . . . . | — | 49 |


Digitized by Google

## Tweedens, Dichtels.


Veerlanden . . . . . up Syd 51
Dat Höög- un Häwelbook . . . . — 89
De Aardenkrans . . . . . — 108
De Swyrbroder . . . . . — 118
De Bleekerjumfer . . . . . — 135


## Drüddens, Veerteinrymels.


An Styntrina . . . . . — 145
Breev an Maleen . . . . . — 147
Maleen's Antwoord . . . . . — 148
Warüm? — Darüm! . . . . . — 150
Kinnderspill . . . . . — 152


## Veerdens, Romanzen.


Peterleev un Trudjenschön . . . . . — 155
Trynanndoortjen Roos . . . . . — 158


## Föffdens, Trioletten.


Wo my to Mood is . . . . . — 183
Jümmers foort so . . . . . — 184
Gode Rahd . . . . . — 185
Dat Achterste vöör . . . . . — 186


## Söffdens, Ümschrywungen.


Naa dem Hispaanschen . . . . . — 188
Naa dem Italjän'schen . . . . . — 194
Naa dem Franschen . . . . . — 198


Digitized by Google

Naa dem Engelſchen . . . . . up Syd 204
Naa dem Latynſchen . . . . . — 220

**Säwendens, Burenſpillen.**

Kwatern! . . . . . — 223
Triolett an Anngretjen u. ſ. w. . . . — 278
Windmööl un Watermööl . . . . . — 279

**Achtens, Allerhand Flunkerſnack.**

Dat goldne A. B. C. . . . . — 335
De beiden Kahlköpp . . . . . — 337
De junge Jäger . . . . . — 338
An de bosharige Antje . . . . . — 339
De Naaſnack . . . . . — 339
Leegmuul . . . . . — 340
Verwys . . . . . — 340
Up en groot Huus, u. ſ. w. . . . . — 341
Nu ſegg my ius...! . . . . . — 341
Twywel . . . . . — 342
Gravſchrivd . . . . . — 342
Tryn un Tryn ähr Bild . . . . . — 343
Wahr, ünnen un bawen . . . . . — 343
Paſtoor Stipp . . . . . — 344
Dubbelde Utleggung . . . . . — 344
Judith . . . . . — 345
Rechdſch üm — linkſch üm . . . . . — 346
Richtige Räken'g . . . . . — 347
Myn un Dyn . . . . . — 347
Up wat Wys Paſtoor Kwälm u. ſ. w. . — 348

Digitized by Google

To raden:
a) De Roos up ähren fyv Stängelblädern . . . . . up Syd 348
b) Fallhood . . . . . — 349
c) Botterlicker . . . . . — 350
d) Böönhaas . . . . . — 351
e) De Bookſtav L. . . . . — 352
Hogtydsbidders, Smackſnack . . . . — 353
Gravſchrivd, myn'twegen up my ſülvſt . — 356
Naaſchrivd, van wegen der Wysſnutigen — 357

Digitized by Google

# Erstens.

# Leeder.



Digitized by Google

Digitized by Google

# En Gebåd

## to Kriſtum ům enen ſaligen Affſcheed unt düſſem bedröwden Läwen.

(Naa ener ſteenoolden Handſchrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een duſend fyv hunnderd ſäwenunſöſtig.)

Herr Jeſu Kriſt, du Minſch und God,
Dee du leedſt Merdel, Angſt un Spod,
Up't laatſt för my an'm Krüüz ook ſturvſt
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvſt:
Ick bidd dörch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Sünder gnädig ſyn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn mütt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Geſichd,
De Schall in mynen Ohren ſwiggt,

Wenn myne Tung nich mehr kann spräken,
Un my dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jesu Krist behennd
To Hülp my in myn'm laatsten Ennd,
Verkört my denn myn' Dodeskwaal
Un leid' m'uut düssem Jammerdahl!
De bösen Geesten van my dryv,
Mit dynem Geest woll by my blyv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du see up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngste Dag;
Verlehn ook sal'gen Upstand my;
Am jüngsten Daag myn Wörspraak sy,
Un doh dat ewig saal'ge Läwen
Uut Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

# Morgenſegen
## fór lütje Kinnderkens.

(Naa dem Engelſchen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarſt
Un uns to rechter Tyd
Dörch ſee Dyn hillig Lichd verwahrſt
Wyd, rund úm'n Häwen wyd!

So as ſee uut der Morgenpoort
Herupſtiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers foort
Schynt, heel de Weld henlang:

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wáſ' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un ſtill
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my uut aller Nood,
Laat my vóór Dy beſtahn,
Un mynes Läwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Digitized by Google

# Awendſegen
## för lütje Kinnderkens
(Ook naa dem Engelſchen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Prys!
Groot hett Dyn' Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wys.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geſchehg,
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel ſo,
Datt hee ſyn lichdwitt Kleed uutſpreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick ſlapen gahn,
Du, Herr, waakſt jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy beſtahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Digitized by Google

# Dat oolde Leed
## van der Tofrädenheid.

(Naa dem Hoogdüdſchen van Miller un naa völdekunnter Wyſ' to ſingen.)

Wat frag' ick vál naa Geld un Good,
Wenn ick tofráden bún?
Givt my unſ' Herrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un ſing' uut Hart un uut Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Öwerflood lávt Düſſ un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un ſchreet doch jümmers Ach und Weh,
Un ſchuult un mickt un ſchellt.
So mehr hee hett, ſo mehr hee will,
Jauwlt jümmers foort un ſwiggt nich ſtill.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht ſee my ſo ſchön;
Freud hett ſee ſünner Tall un Maat,
As't hupenvál to ſehn.
Fiſch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n ſee ſick, as woll bekannt.

Digitized by Google

Un ydel Leev för uns is't jo,
Wenn Feld un Wischen blöhn,
Un Vagels singt, un Allens froh
In Juuch un Lust to sehn;
De Lerch singt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünn upgeiht,
Un gülden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens steiht
Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minsch sick freu't.

Un pryf' myn'n God, und laav myn'n God,
Un bün vull hogen Mood,
Und denk, God is en leewen God,
Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jümmers wäsen schull.

Digitized by Google

# Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdſchen un up välbekannte Wyſ to ſingen.)

Tohoop löppt flink de heele Oord
To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerſt ward nu jümmersſoort
Nich danzen mehr, nich ſingen.

För my ſünd Spill un Freuden uut,
Myn Lachen is nu öówer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;
My geiht en Klaagleed dröówer.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
Künn ick ähr woll vergäten?
Wo leevd' ſee my, wo leevd' ick ähr —
Nee, Nüms kann dat ſo wäten!

Unſchuldig as en Lamm was ſee,
Welkeen mugd' ähr nich lyden?
See lävd' in God by Luſt un Weh,
Was fraam to allen Tyden.

Digitized by Google

Ähr' Backen weeren vull un rund
As Peerſchen et knapp pleggen;
Ähr' Ogen blauw, un — o! ähr Mund
So ſöt — — ick kann't nich ſeggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit ähr
Noch kortens daavt un ſprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
Un huchelden un ſungen.

Dar neem ſee mynen Hood, un gauw,
Noch gauwer as't dädſchynen,
Bunnd ſee úm ám en Band hellblauw,
Un ſegh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
Myn Hapen ſchull ſich dören?
Un datt de núw're blauwe Drachd
In Swart ſick ſchull verkehren?

Nu leev ſöt Band, nu mütt ick my
Up jümmers van dy ſcheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
Un mütt in Flor my kleden.

Digitized by Google

Un 's Awends naa dem Karkhov will
Ick wyd van allen Annern
In Schummermaandschyn sacht un still
To Anna's Gravstäd wannern.

Un will ähr Grav mit Maieran
Un Leevkruud öówerseien;
Nicks as en Krüüz mit Rymeln d'ran,
Nee, nicks schall mehr my freuen.

En Truerkrans schall an der Wand
In unsem Godshuus prangen
Un by ám schall dat leewe Band
To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig sitt ick denn
Dem Tru'rkrans neffen öówer,
Un seh dörch Thranen darnaa hen,
Un grám my still daröówer.

Bet unsem Herrgod et gefallt,
Dat my myn Wunsch mag lingen;
Bet hee uut düsser Weld my bald
Will to myn' Anna bringen.

Digitized by Google

# Melkgretjen.

(Naa dem Oolddüüdſchen van Ign. Felner.)

Üm't Morgenrood
Spring vaken barfoot ick henuut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Roſenſtruuk an'm Bäk
Myn Schickſal naa van Wäk to Wäk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Bäk hen ſpring' ick uut dem Bed,
To ſehn of ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Stråhn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn kaſch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erſt melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un ſing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Digitized by Google

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel uut mit Koorn
Un tövt up my all achter'm Doorn
In'm Busch, wo't heemlich is un still,
Wenn Een harttruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

Digitized by Google

# An Trina.

Du ſädſt Dy los, un annerwydig
Geihſt Du der Leev hoogboſtig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall iſt Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtſinnig wahr et in der Boſt.
Du kannſt nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden koſt'd.

Du heſt my Leev un Truw verſpraken,
Un kwacklich wurd' dyn ſlichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, ſchull't my nich raken,
Man ſo is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un ſcharmeerend,
Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
Sülvſt Sand in beide Ogen ſei't.

Digitized by Google

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erſt bedragen,
Ward uut Dyn' Luſt man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
Mit Leev hett Nüms noch glücklich ſpält.
Hoogboſtigkeid bringt laat to Grämen
Un is't, dee ſülvſt to Dood ſick kwält.

# De tofräd'ne Buursmann.

(Naa dem Oolddüüdſchen van Ign. Felner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Sitten ſee by Fleeſch un Fiſch
Jümmers achter'm vullen Diſch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Ick doh friſch koold Water drinken.
Friſch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäſcht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerſt froh in Hart un Sinn
Sünd ſee nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo ſee ſpringen,
Hüppen, danzen, juuchen, ſingen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Nood, nich Sorg, nich Smart.

Digitized by Google

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt syn Geflunker;
Freud wahnt man in Burenboſt,
Is keen syn Mann's Alldaagskoſt.

Dee üm nicks as Rykdaag báden,
Baken mit my tuuſchen dáden;
D'rúm bekaam júm Geld un Good:
Kwält see ſick, bún ick vull Mood.

Pryſen will ick God in'm Häwen,
Dee keen Rykdaag my dád gáwen;
Denn my givt myn Burenſtand
Luſt un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenſtand ſchall läwen,
Wyl hee Schott un Stúúr mútt gáwen;
Denn dee gáwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!



Digitized by Google

# De Minſchenfründ.

(Naa dem Oolddüdſchen van Ign. Felner.)

Dee ſtill för ſick in Andachd lävt,
Naa Tuchd un framem Wanndel ſträvt,
Up God ſyn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldluſt-Lockung hört,
Sick ſülvſt nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Böſen van ſick bannt mit Mood,
Dee meent et mit ſick ſülvſt woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up goden Wegen mit ám geiht,
Un för ám ſträvt mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kriſtlich ſynem Feend vergivt,
Nich Gall un Gifd in't Hart ſick ſchrivt;
Ám byſtahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Digitized by Google

Dee an syn' Leevst vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick spegeln mag in Unschuldglood,
Dee meent et mit syn' Leevst woll good.

Dee, wat ám höögt, an Annern övt,
Un lyks sick sülvst de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück syn Glück sick bow't,
Dee meent't mit allen Minschen good.

Digitized by Google

# Maierleed.

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Döwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gäle Fruchd;
Herrgod's arenſware Segen
Steiht woll nich ſo allerwegen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Düſſe Fluchd mütt hüüt herdahl,
Blanke Seeßeln maakt ähr kahl;
Datt ta'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Digitized by Google

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Doortjen, Gretjen, Antjen, Tryn,
Bimnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Garwen
Lett den Buursmann nich verdarwen.
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Sünndag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, singen,
Wenn wy naa den Fydeln springen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw und frisch!

Digitized by Google

## Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franſchen.)

Hev Du an ſwarten Ogen Freud,
Heel Luſt un Leev uut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
Wenn my 'n paar blauwe Ogen plinken.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Du magſt vöör ſwarten Ogen fix,
As updröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Blix! —
Mit Leev dat Hart foorts döwerſuckern.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

De ſwarten Ogen ſchree'n woll luud:
"Kumm un nimm hen, wat Dy ward baden!"
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Bruud;
"Man ſtill, dat Nüms uns deiht verraden!"

Digitized by Google

Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwir,
Blondhaar'ge Mina is nich kürig;
Swartoog verſprickt, man hold Dy nicks,
Blauwoog is ſöt un krall un núrig.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel uut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev muſſd' hevuut wannern.
As ick mit Swartoog inſt ſcharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naaſnack Dút un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel öwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen fry,
Bún'ck darúm noch nich wankelmödig;
Adjús ſäd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Digitized by Google

Laatſt was en Stryd: Of blauw, of ſwart
De ſötſten, krallſten Ogen weeren.
Dar wiſperd' ſachten my in't Hart
En leeg lütj Göör: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, ſünd glauw,
"See wäſ't nu ſwart, ſee wäſ't nu blauw."

Digitized by Google

# Dat Leed vam Mann un vam Hund.

(Naa dem Engelſchen van Goldſmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
O, hört myn'n Salm un Sang!
Un is't man kort, dût nürig Leed,
Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
Slechd weert, wenn ick't nich ſüng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll ſeggen mag —
En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
Trock he ſick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of ſwart, of bunt,
Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Digitized by Google

Man datt de Hund in Fründſchop was
Mit unſem Mann — ick weet't —
Bet ins de Hund ám óówerdwas
In beide Waden beet.

"Fu, wat en Hund! Du ſchawwig Deerd!
"Wo deiht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann ſick woll verfeert,
"As ám de Köter beet!"

So Stráten 'rup, ſo Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un gröölð: "De Bät is — ſeht ám an —
"Den goden Mann ſyn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken óówer'n Hund,
Un Wunnder óówer'n Mann:
Vam Bät wurd Ju de Mann geſund;
De Hund neem'n Dood darvan!

# Dat vålbelaavte Koffee-Leed.

(En Gegenſtück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken-Leed.)

"Difficile, satiram non scribere."

Mank den duſend Köökenſaken
Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
Wäſ't my gauw, man wäſ't't mit Schick.
Repp dy, Trina, flink!
Döösig, muulfuul Ding!
Schöölt by Diſch de Gäſt wat krygen,
Dröv de Köökſch ſyn' Daag nich ſwygen.

Man eerſt laat't uns mit Flyt beſpräken,
Wat öd' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Huusfru hett myn' Láv' nicks räken,
Dee, wat ſee deiht, nich ook beſnackt.
Dat is jo jüſt der Wywer Segen,
Un darüm hevt ſee ſnacken lehrt,
Dat ſee de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt ſee röhrt.

Digitized by Google

Nimm de Bohnen uut den Tüten.
Grönlich laat jüm syn un schön!
In de Trum mußt Du jüm smyten,
Wullt Du bruun jüm wedder sehn;
Denn legg Füür rund'rüm,
Drei den Trumstähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers effen dreien.

Wat deep hyr nerr'n in'm Köökenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadischtöller
All männig Een' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't see naa dem Äten,
So as de swarte Drank sick wyst;
Datt nicks as ydel Väterwäten
Jüm uut den beiden Ogen gnyst.
Wat mit 'nem söten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör sick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
Hu! so'n Löhchenfüür hett Macht.

Digitized by Google

Trina, mußt keen Knaken ſchonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Füür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suuſ't un pypt un ſingt un röötert,
Un ſee bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo ſick Taſſenklang lett hören,
Is Wywerfründſchop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to ſtören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelſtryd.
Erſt is't heel koold mank Müttjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee ſnid Geſichden —
Dar kummt de Koffee! Ut is't Swygen,
Knapp tövt ſee't af, en Taſſ to krygen;
De Knüttelhaaſ' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack ſick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaaſ't,
Un luder gröölt de ſöten Kinnder,
As'n Preeſter up der Kanzel raaſ't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht ſee de Hunsfruw hen to'm Diſch,
Den Koffee intoſchenken, ſwäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un riſch.

In'm Buſſen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt uut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man defftig ſuckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker ſnappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O ſöte Koffeedrinkeltyd,
Datt ſee doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen ſee — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' ſwarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang ſtöht up de Klapp.
Schüddl' erſt! Wenn ſee döögder ſweeten,
Smyt de Bohnen 'ruut up't Napp.
Stynanndoortj, maak foort,
Kryg de Möl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena ſchall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upſpält ward van Harten:
Dar leggt de Tung ſick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wyſ' dy nich vöör Lüden,

Wenn dy de Snyder úm't Kleed dád brúden —
De Danz is kort, de Spod is lang!

Leevlich up de kruſen-Locken
Paßt de Jumfer ſick den Krans
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lúden dohn to'm Háweldanz.
Awerſt ach! ſo'n juchig Láwen
Starvt Ju af as Sommerkruud.
Knapp dád't ſáwen Walzers gáwen
Mit dree Franſchen — ſo is't uut!

De Danz is darher;
Wat hee naalett, mútt blywen:
Hee beſprickt ſick mit áhr,
Sick Leewsbreew' to ſchrywen.

Muſchú mútt henin in de modiſchen, fixen
Ypſ'lantibúxen;
Lett nydt ſick bekleeden,
Binnd't den Dook úm, den breeden,
Treckt de Weſt an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu ſick ſúlvſt nich, un is ſick nich mächtig;

Digitized by Google

Denn nicks up der Weld, as so 'n Antog, is prächtig:
Klook maakt hee, hoognäsig, patzig dartoo!

Un vöör 'm Spegel drei't sick
Mimsell, dee to Ball will,
Un schellt mit der Lütjmaid;
Bestickt un bekickt sick,
Un treckt sick un drückt sick,
Beöhlt un besminkt sick,
Begluupt un beplinkt sick;
Lett noch ins sick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un steiht denn styv
Mit strammsnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen schrutern un bäwen,
Un lett sick Hanschen un Vögeltasch gäwen,
Un stigt mit Muschü henin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un slauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochder so nürig, so glauw;
Süht dat Kreppkleed för söfftig Daler,

Digitized by Google

Denkt: "Wat, de Oold' is de Betaler!"
Süht de Locken, de sydnen, swarten,
Süht den Bussen puckern ööwer'm Harten,
Denkt still för sick, awerst swigt:
"So'n Deeren, mit so 'n'm Gesichd
"Geiht All den Annern vööruut,
"Un ward hüüt noch Bruud!" —

Man mit Mull un Tüll un Spangen
Is upstäds keen Maun to fangen;
Denn syn' Frag' is: "Hett see Geld?"

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannst du't dörch den Trechter all;
Awerst langsam — mußt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnersapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühst Du nich de Huuv d'rup brusen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin susen?

Lyks frischer Melk, so söt un still
Wyst sick Mimsell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht s' un pucht un brummt,

So as see ünner de Huuv man kummt.
Weh, o weh! wenn see beſäten,
Raſend, ſünner Wedderſtand,
Drauw't den Ehmann uptofräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Js woll'n ſöten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Suuſ't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Glöört de Backen,
Awerſt nich van Unſchuldsglood!
Sick to packen,
Alles löppt,
Noch eh'r ſee röppt.
Puterrood, vull Gall un Gnyſen,
Deiht ſee all' de Tähn all wyſen,
Pedd't all up den Böörplatzflyſen.

Stryd, wornaa see ankt, to söken,
Spee't see van sick Gifd un Flöken.
Klinken klappert, Döören röötert,
Treppen knarrt un Finstern klöötert,
Knechd un Mädken
Dohn sick verstäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordspetakel her.
Allens weet see uptojagen
Unt den Löckern
Mit dem Bessenstähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hovhund flagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckschappkroon henan.
Ruhig lickt hee sich dar bawen —

Un de Ehmann mütt ám lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to stryken,
Dem Spetakel unttowyken.
Un hee geiht

Up den Töhn,
Un hee ſteiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kölig wei't.
Wo luud ſyn Wyv ook ſchellt un ſchree't,
Ăm is en Troſt, en ſöten, bläwen:
Lütj Nawerſch luurt an'm Finſter dröömen,
Un wenkt ăm — un hee weet Beſcheed.

In den Putt henünner kwuddelt
Is de Koffee hell un ſchyr.
Datt Jy nich unſ' Wark verſuddelt,
Sett't ăm noch ins an dat Fŭŭr.
Smyt den Bŭdelſatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht good to maken,
Laat ăm noch en bätjen kaken.

Woll männig Jumfer leet ſick döhren,
Un neem to'm Mann 'nen Wrantputt ſick;
Dăd Ohm un Mŭttjens Rahd nich hören,
Un brogd' ſick ſülvſt ŭm Freud un Glŭck.
Woll ăhr, weet klook ſee ſick to nehmen,
Datt denn ăhr Leev de Schoothund arvt;

Digitized by Google

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund ſtarvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Kruudhov ſlurig
Slickt ſee nu;
Kann de Truur nich van ſick bannen,
Drigt en Naſch in beiden Hannden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de ſöte Möppel,
Dee in'm Naſch liggt un verreckt
All veer Pöhtjen van ſich ſtreckt.
Nicks hulp Strakeln, Stryken, Drücken,
Muſſd' in'm egen Fett ſick ſnicken,
Up Madamm ähr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräſig dood.
Woll ſchall nu in'm Schoot ſick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo ſünſt hett Möppel lägen —
Frag man ſülvſt: "Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Dût noch, fehlt doch Dat,

Digitized by Google

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wiſch de Taſſen naa!
Putz my blank de Läpelriffeln,
Dat my Rüms kann d'rüm beſnüffeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt ſee dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luürt un öökelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnden anners ſtahn, ſo dücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Laken ööwer Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Köök to kyken:
Bunt van Nappen
Döwer Schappen
Js de Boord,
Un de Köökſch lacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Digitized by Google

Somit geiht et 'nup to'm Theedisch,
Uut dem Handkorv krygt see d' Arbeid,
Knütt't un stickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Dischen
Ward nu upklappt,
Un de Huusherr leggt de frischen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj un Mischen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kassino — segensryke
Kunkelkram, wo sick dat Glyke
Öd by Danz un Späldisch find't,
Wo so männig Glück sich gründ't,
Wo uut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ünner'm Töller
Fyn un Grov kann dryst verkehren,
Wo sick Gröölhans luud lett hören,
Wo Elkeen' sick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Dusend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un öögelt, drinkt un spält,
Laat't de Wäk hendörch sick mahnen,

Wenn't jüm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen mußt Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't see keen'n Snyder,
Dat hee Rüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Geet den Koffee — wäs' nich wild! —
In de Kann, worin sick spegelt
Öwerlang Dyn stuunnäs't Bild!
Erst 'nen Läpel, tövt!
Hev'ck doch noch nich prövt!
Wat sick good up'm Disch schall schicken,
Mütt de Köckssch vöörher belicken.

De Hunsfru nascht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Rüms süht, mütt et geschehn;
Weh awerst, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Ätelschapp sick sehn.
So'n Kater slickt dörch Köök un Keller,
Smitt Pütt twei, Kann un Napp un Töller,
Un is erst denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns, wenn ins beslaten

So'n grönoog'g Beeſt alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowaten
Givt't all ſyn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluuſ't un nagt an'm Braden,
Krallt ám un ſlápt ám dörch den Sand,
Datt ſick Madamm nich weet to raden,
Un kúſ'lig rönnt, as harr ſee 'n Brand.
See weent unt beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt áhr Gifd un Gall,
See kann den Arger nich verſluken,
Un geiht drup los nu, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Beſſenſtáhl alleen is da
Un búßen mútt nu fór den Schaden
All' wat Madamm nu kúmmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten ſwarmen,
Woll ſchrickt et uns, wenn Fúúrwark kracht,
Doch ſteiht de dúweldullſte Larmen
Alleen in böſer Fruwen Macht.
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann ſyn ſanftleev Wyv mútt ſehn!
Denn treckt mit ſynen duſend Plagen
De Ehſtand ám dörch Mark un Been.

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den fynſten Tungen
Wäſ't mit Rohm nu, wäſ't mit Rack,
Dok ſo'n ſülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Taſſen gol'ne Klocken
Wät't warrafftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt up mynen Rahd Jy hören,
Will ick vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fir naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verſtahn, wenn't Drüddels givt!
So maakt Jy't as Väl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to ſeggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Digitized by Google

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büst lang un slank,
Hest ook drallen Gang;
Laat de Koffeetassen klingen,
Läwen in de Gäst to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plätern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn sick an'm Grock de Mannslüüd plägen
Un up Sigarrenstängeln kauw't.
Un as hee Bitters mit dem Söten
Tohoop in bunten Tassen bütt:
So lehr hee — söt uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten sitt!

Digitized by Google

# Lütj Kar'lynken's Leed

## an åhren Vader, in'm Östermaand.

'Tis nich lang her, datt et snyen dåd,
Heel witt weeren Wischen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Båd,
Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee snyde drup los: nich Hutt un nich Hott
Wussden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Kruud to finden mehr was,
Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyklocken, nich mal Nägelkengras,
Wat sünst ünner'n Hecken woll sitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
O, seggt ins, wat se beginnt,
Datt see Vaders Geburtsdag gröten kann,
Datt 'nen Krans för den Vader see winnt?

Digitized by Google

Of ook Wiſchen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Beſcheed,
Un de Wunſch, datt God my den Vader behöd',
Woll Middel un Utweg noch weet.

Wo roſige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar ſünd de Roſen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Waſſt Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll beſtahn,
So hett ſee en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee ſchall ſo lang nich vergahn,
As de Wind döwer't Stoppelfeld wei't.

Un bütt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäſ' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich ſeggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränſchen my geev;
Du weetſt et lyks my! Nimm fründlich ám hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Digitized by Google

# Leed,

as et by euer golldnen Hogtyd up tweederlei Wys', so geestlich as weldlich hett sungen warden kunnt.

---

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Is woll wat Naar's up düßer Weld;
See dröpt sick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft sick nich för Hupen Geld;
Un dee see fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog see woll in Würden is.

En koppern Hupphei schall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop sick givt,
Woll weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyvuntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n sülwern Köst, dee is dargegen,
As Buren spräken, nich van Heuw!
Uutwussen Stamm lett sick nich bögen,
Brickt ook van'm Küselwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Tellt Föfftig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Byſtand Gods nu lingen,
De goll'nen Föfftig uuttotell'n,
Schull woll en Mäſter 't Bruudleed ſingen,
Nich awerſt Een van ſyn'n Geſell'n,
Ook paßt ſick Hoogdüüdſch öder an,
As't Bürenſnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und ſlankweg ſingt et denn ſyn Leed.
Unſ' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n bätjen mehr als plattdüüdſch weet;
Denn all' ſyn Engels lütj und gröot,
Drägt fraam Gebåd in ſynen Schoot.

So gäv up Wegen un up Stegen
Noch männig Dag und männig Jahr
De leewe God ſyn'n beßten Segen
Dem beßten Bruud- un Öllderpaar;
Beſchenk' un kränſ' jüm alle Beid
Mit Kinds- un Kindeskinnder Freud!

Digitized by Google

Laat' uns un unſe Kindeskinnder
Lycks jüm up ſynen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
As jüm vöör Dy, o God, beſtahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Öldernfreud,
Amen!

# Hogtyds-Leed

in'm Dörpen Linnden ſungen.

(Naa der Wyſ: "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. ſ. w.
oder: "Wir ſind die Könige der Welt" u. ſ. w.

Alleen to wäſen deiht nich good,
Dat hett all Moſes wäten (1 Moſ. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaſchem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un ſomit fry't bet düſſen Dag
Sick Allens, wat ſick lyden mag.

Ook unſe Bräd'gam alltomal
Mugd ſyn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un ſünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to'r Eh?"
Un Doortjen lachd un ſäd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr uut der Fibel;
Naa'm A. B. C-Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,



Digitized by Google

Dee seggt (Matth. 19, 6) datt sich nick scheden lett,
Wat unse God tohoopfoogt hett.

So will uns' Bräd'gam woll syn Wys,
Sick sülvst un ähr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good ám't möglich, plägen (Eph. 5, 28).
Hee för syn' Fruw, God för jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Un unse Bruud will't woll verstahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) ährem Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit ähr'm Mann, God mit jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moses naatoläsen (1. Mos. 1, 28)
So ward man fix d'rup uutstudeert,
As't schräwen steiht, to wäsen;
Dat öwer't Jahr Ju Langbeen snarr't,
Un "Eiwiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Digitized by Google

Tweedens.

# Dichtels, dee naa der grychischen School

# Idyllen

nöhmt warden.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Veerlanden.

## En Idyll in twee Geſängen.

(Naa dem hoogdüüdſchen Dichtels: "Die Vierlande," vam Paſtoren J. A. Minder.)

---

## De erſte Geſang.

Twee Myl' Wegs van Dy geſegende Stad an dem Elvſtrom,
Ünner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgſamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilſchäp wyd up wogende See ſchickſt,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand ſehg *).

---

*) Ümtrent vöör ſäwenhunnerd Jahren ſtrömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eſchborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Digitized by Google

Öwer et hen ins danzd' dat Water, de Fisch to vergnögen,
Un de Fischer smeet in de sülwern Flood hyr syn Nett uut.
Vaken seild' hyr ook dat hoogbestapelte Fracht-schipp,
Dar, wo nu de Awendwind strickt öwer't wogende Koornfeld,
Wo de blomige Wisch un dat Feld mit krapproden Bären,
Wo de fruchtsware Boom un de Rükel afgäwende Struuk sick
Un de Schreev van dubbelden Rosen un nürigen Blömern
Unsen Ogen wysen to Lust un groter Verwunnerung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r Arbeid,
Dee godsfürchtig un brav un truw sünd van Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethschop un Kledung.
Ja, de Armste van jüm versteiht et to sammeln syn Daglohn

Unt Salvee un Hovruuk to Hülp' un Plág för de Kranken. —

Wyl dût fruchtryke Land in twee mal twee Kaſpels is indeeld,

Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un gelld't in der Stad wat.

Nürig is dy dat Land, un ſnigger, van dem ick dût Leed ſing;

Awerſt darúm noch nich ſünd Wunnder van'm Háwen to'r Eerd d'rin.

Tackig Geſteen nich finndſt Du, ook Barg up Barg nich hoog uphüüpt,

Ook nin Krink van ſchumm'rig Gehölt, dat rund ſick úm'n See drei't,

Nich den ſchúmenden Strom, dee dahlſchütt deep in den Grund 'nin,

Un den eenſamen Bák nich, dee't Möölrad drivt, datt et röötert.

Effen ſühſt Du dat Land, beſet't, ſo wyd Dy dat Oog reckt,

Wyd henuut öówer't grönende Feld günt Eund hen to'm Sandbarg,

Ins de Damm vam Elvſtrom, van Dage de Barg achter Bargdorp. —

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen Rechden,
Ünner ſachtmöd'ger Herrſchop der Städen Lübek un Hamborg
Lävt hee ſinnig un höögt ſick un wat hee aart blivt ſyn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm Düwel to'r Bicht gahn,
Dee ſynen Tägen to tehn, de Buren ballſtürig piſackt,
Datt to bloodſurem Haavdeenſt alltyd dat Meſſd in der Flaat is.
Segen döwer en Land, wo Rechd un Fryheid de Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat äm tookummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Struuk in dem Juuchmaand,
Rauw un Fräd' un Segen in'm Kathen, in'm Huus un in'm Herrnhov,
Datt ſick ſo Buur as Börger d'ran höögt, of hee hoog, of hee ſyd is.
Segen myn Vaderſtad Dy! Naa välem Krakeel un Gekwackel

Digitized by Google

Büſt Du Dyn egen nu ſülvſt in oolder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardſt — de Vader dar bawen will't
woll ſo ſogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un duſend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinſtern, düüdſchen Brödern
en Vöörbild;
Wardſt dörch Ornung un Tuchd un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn tang're Warkluſt
Dy aſſmitt,
Wardſt Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verſlampampen;
Wardſt nich maken, datt gegen Dy upſteiht
naathanſche Naaſnack,
Dee van Kooplüden gröölt: "Nu ſüh, wo ſee
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gáwen to'm Öwerflood
Dynes Láwens,
Bruken wardſt Du't, to ſtiften wat good deiht
der Mit- un der Naaweld;
Wittig un wys wardſt Du dohn, mit Inſichd,
datt Wollſtand verlöſ't ward,

Segen un Prys Dy to tehn, datt de Buten-
minſch d'rööwer verblüfft ward:
So wäſ' de Dank, den Du bringſt, o Hamborg,
för Dyne Befryung
Van dem pröökelnden Toom, den de franſche
Sluukwulf Dy anſnalld'! —

Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in
de lachenden Wiſchen,
Dee ick ſünner Beharr Ju pryſ', bewunndert
de Rykdaag,
Dee dat fruchtſware Land den tangern Buren
hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg
herööwer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt 'n ver-
nüchternden Drunk Ju
In dem ſniggern Wehrtshuus, dat Lübeks Wapen
Ju naawyſ't.
Schull awerſt Bargdorp Ju nich gefallen, foorts
as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog un argert de
Steen up der Straat Ju:

O, ſo lehrt ook hyr, wat ſchynt, to ſcheden van Wahrheid.
Dar, wo Fründſchop to Huus hört, wo Macker geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo ſtille Vergnöhglichkeid Stich holld,
Un de riſche Bedryv de Hüüſ' un de Schünen ſick uutfleht;
Dar genütt ſick dat Läwen tofrädner as dar wo in'm Pallaſt
De Verdohner ſick upwippt, Spittenlicker ſick ſtyv maakt!
Döwer de Felder van Bargdorp kyken wy leewer un freu'n uns.
Seht, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen Planten ſick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtſch un linkſch hen wogt hyr dat Koornfeld!
Kei'rt mit dahl den Afhang — ſachten leid't hee to'r Bill hen.
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee woll hunnerd Jahr vold is,
Edder köhrt Ju den Weg henöwer naa'm fründlichen Reinbäk,

Ünner ſchattigen Bömen un dörch dat Schummer-
geſtrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up
den Feldweg,
Edder köhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal
to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de
Weld 'nuut,
Un tofráden un lawend verlaten Jy ſäker Stad
Bargdorp.
Nu awerſt reppt Ju man gauw den nydten Dyk
mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägſten Kaſpel
to Bargdorp,
Datt wy ſinnig keiern un höögen uns öwer Gods
Allmacht.
Wiſchen ſehn wy hyr väl', un Felder van
Wedd'rungen tweiſtückt —
Lykerwys elk Maſchland fruchtbar un ſnigger ſick
uutbreed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de ſtolten Toorns
van Hamborg.
Süh, dar ſünd wy to'm Ennd up'm Damm, den
nich vaken de Flood ſpöhlt!

Rechtſch hen ſeht Jy de Slúús, wo Allermöh ſick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Utſichd öwer dat Water,
Un dörch de Poort van der Slúus up beide Toorns van Bargdorp.
Awerſt drei'n wy uns nu, un wanken hen up den Luſtweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm de Dyken beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppſwarem goldgälen Weeten,
Un up de blomige Wiſch, wo de wälige Bull naa der Koh löppt;
Süh, wo de ſture Geſell mit den Ogen glinſtert un huchelt!
Süh ook de Hüüſ' un Kaathen, dee Hüſung gäwen dem Buursmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell ſick de Sünn in åm ſpegelt!
Dove Elv heet ſee hyr un drei't un ſlängelt ſick macklich;
Bald ſchull'ck meenen, ſee wull naa Kurslaak, bald naa Nydtgamm too.

Digitized by Google

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sy:
denweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Böhg uns leid't, mit Vöörsichd laat
uns drup keiern,
Datt dat wälige Veeh up der Weid nich löhpsch
ward un stött uns.
Rük ins, wo dustig de Felder mit blöhenden Boh:
nen sick uutbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwen:
gang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't
Gestrüük sick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't sünd, kasch
see sick uutbreed't!
Kyk ins un rüük ins, wo hyr de Rosen, de roden
un witten
Hoog sick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp
man de Last drigt.
Gahn wy t'rüg uut to'm Dyk un kyken noch
ins t'rüg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend so't
Feld as de Elv is!
Lütj Flach Wegs noch un süh! wy sünd by'm
fründlichen Godshuus,

Un dem Paſtoren ſyn'm Huus mit dem Strohdack un mit dem Kruudhov,
Dee ſynen Schattengang hett, in'm Sommer en kölig Studeerdöns.
Fráden hört hyr to Huus, drúm ſünd de Frúnnd' hyr ook willkaam'n.
Tövt, de Paſtoor hett 'nen Kahn, dar laat't up der krúſelnden Flood uns
Üm de Eilanden ſtüren, dee ryk an Böhm un Geſtrúk ſünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vinzent leid't uns de Damm hen —
Allerwegen ſünd Felder, as weeren't rumige Gaardens!
Arſten un Bohnen de Hüll un de Füll un ſaftige Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchdlaſt dahlböhgt de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar givt et to plücken! —
Nu awerſt hen naa'm Bloomland, dat günt halv van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un nägentig Klören!

Digitized by Google

Vöör der röhgſamen Buren ähr'n Hüſern as in den Gaardens,
Grote Betten vull Roſen, as narms in'm Land ſee to ſehn ſünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln, Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak, dar de ſachtſinn'ge Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbroſen — Nu rüük ins, wo herrlich!
Sünd ſee to tell'n un to nömen, de Kinnerkens, dee hyr dat Feld drigt?
Bet hendahl to'r Kark is nicks as unſ' Herrgod ſyn Bloomhov.
Buursmann find't hyr ſyn Brot un plägt un plückt ſick de Blömers,
Hüüpt ſin't rumige Schipp un bringt ſee den Städern to'r Näſ'luſt. —
Vaken nich find't ſick in Dörpen twee Karken ſo dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj Water man afdeelt;
Awerſt de Harten der beiden Paſtoren hyr ſünd ſick noch näger. —

Nu laat uns gahn günt Osten un prysen de
blöhenden Holtböhm,
Dee ähr Blömers so witt as Sny uns herdahl
strauw'n;
Prysen de Wischen, de grönen, dörch dee sick de
Elvstroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Strom un smaller un jüm-
mers noch smaller!
Schull woll'n engelschen Gaarden, dörch Kunst
un Arbeid tohoopbackt,
So sick fründlich wysen, as hyr de Wisch un dat
Feld doht?
— Klattert sünner Verdreet nu my naa up den
högeren Elvdyk!
Hyr is Utsichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr
de Elv dahl,
As see van Maddeborg kummt un wyder vam
dubbelden Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schäp den Strom
vöör dem Wind dahl,

*) Dresden an der Elv hett en' Oldstad un Nydt-
stad, dee dörch en' grote Brügg scheed't sünd, so
datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt
warden kann.

Baten un Tünnen to bringen, to'm maſtryken Hawen van Hamborg.
Günt halv van der Elv, dar ſeh Jy de Kark van Drennhuſen
Mit dem lädwäken Toorn, dee ſchrutert un bävt, wenn de Wind wei't. —
Gahn Jy linkſch up'm Dyk nu 'n Flach weg, kaamt Jy naa Oldgamm,
Lykerwys nich arm an ſegende Feldfruchd un Hovland.
Jümmers wankt man ſo foort up'm Damm, dee Hack uut un Hack in geiht.
Jümmers ſeht Jy de Elv, günt 'nöwer bald Dût un bald Dat noch.
Seht, wo im Strom mit rumigen Retten ſee ſpaddelnde Fiſch fangt,
Hört, wo de lang're Schipper in'm Kahn ſyn Dideldumdei ſingt;
Raakt ám't Water doch nich un hört up ſyn'n Kahn hee to Huus doch!
Gaht man too naa Eſchborg, wo de Böhm' up dem Barg waſſ't;
Runkſt up'm Waſen en bätjen, un wenn de goldgäle Sünn nu.

Digitized by Google

Mit dem laatſten Strahl nut der Awendpoort
eenmal noch uutkickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't ſunkert un blänkert!
Günt windbuukte Seilen — ſee ſwävt un dûûd't
up de Elv hen.
So weg ſeht Jy de Toorns van Lün'borg in'm
Sünnenſtrahl glinſtern.
Nu awerſt kamen wy rechtſch van Oldgamm to't
Städ, wo ins grote
Gräſige Waterflood dörchbrook, den Landen välen
Verdreet dåd. *)
Sünner Upholld ſwörmn Dy de Elv wyd öwer
dat Land weg,
Dat dät Leed Dy beſingt, un ſtrömd' bet to'm
Dykdoor van Hamborg.
Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy
in Strömen,

*) Dat geſchehg Anno Een duſend ſäwen hunnerd een un ſäwentig, den achten vam Julimaand. En' Flach van föff hunnerd Foot lang wurde van der Waterflood dörchbraken, datt dat Nydtgammer Land heel ünner Water ſett wurde.

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit Bütten un Baljen.
Höger un höger ſteeg Dy de Flood vam bruſigen Elvſtroom,
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gráſ't, ſo as ick't vertell'n doh —
Heſt Du nich, kannſt Du nich, ſtört' Dy de Strom ööwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garſt un Kantüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage der Sündflood;
Dreev ööwer Wiſchen un Gaardens un leet ſick nich hiſſen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trurig ſwömm Dy de Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam ſniggern Veerlannden — God tröſt uns!
So böhgt ſtracks mit der Seeßel dat rype Koorn ſick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaaſdheid! Dat Water dreev in de Hüüſ' nin,

In de Kathen der Buren, datt Minſch un Veeh drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn, ſick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng ſyn'm gräſigen Rechd naa;
Wuſſd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' ſick an Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erſte Land, dat hee dörchbrook, ſo bleewen
Darüm dem Nawer ſyn Feld un Veeh nich verſchont van dem Water.
Arbeid dädet woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schickſal aftrock van Feldern, Hüſern un Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat Gaſthuus:
Luſtige Gäſt in Öwerflood däden woll ehr hyr verkehren,

As de Handel noch güng un grote Bedryv up der Börs was,
Juuchden yn höögden sick hyr, wyd weg van den Straten in Hamburg,
Dee man small sünd un musslig — hyr buten awerst is't luchdig —
Däden hyr äten mit Rahm de roden saftigen Eerdbär'n,
Nich in'm Hov man wussen, o nee! up'm runnigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem lustigen nürigen Buurvolk,
Häwelden, huchelden, sungen un keirden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandschyn bäwerd un sünnklar sick spegeld;
Hyr verhahlden see sick, to'r Arbeit Mood sick to winnen,
Dee in den Dagen der Wäk jüm nödig is, Brod to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wäsen, so kamen to'r Rypenborg wy, wo
Ins de vermöögende Amtmann Rydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld:

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm Eſſlinger Tollen,
Wo de breede Fähr henöówer un 'röówer de Lüüd bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet wo wyd noch?
Dag för Dag ſehn Jy hyr jüm kamen to Peerd un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en bätjen vertär'n, wenn ſee Geld hevt,
Vaken ſühſt Du hyr den Koopmann uut Hamborg, dee dahlwards
Wyd naa Düüdſchland henin to'r Meſſ treckt, un Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt ſee naa Hamborg henin kaamt:
Is doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryv is, un Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant ſühſt Du Kathen un Hüüſ, un dee drin ſünd,
Sei'n un planten un plögen väl, to verköpen, wat föht is,
Wat in der Stad by Köſt un Kindböör fyn up den Diſch kummt:

Digitized by Google

Tydige Fruchd uut dem Hov — de grote dubbelde Eerdbär,
Appelkoſen un Peerſchen, wuſſen hoog an dem Huus 'nup;
Ook van Fedderveeh de Hüll un de Füll, de kull'rige Puter,
Gös, fette Gös un Aantjen, fett' Aantjen, ſnigge Kapunen!
Höhner un Duwen ſeht Jy hupenwys hoog up dem Wym hyr,
Un fetten Laſſ un Nägenogen, heruut uut der Elv düüpt. —
Kyk ins un füh ins nedden an'm Dyk den Ewer, dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaaſ't, datt kummt dee mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kannſt de Körw' doch nich tellen,
Dee ſee upſtapelt hevt, mit gröner Waar to'm verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet naa Oſſwarder;
Wy awerſt wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de Preester syn Woord maakt!
Dok up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't, laat uns stillstahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden Feldern sick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, sehn wy so herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam wy uns wysen!
Hyr ts't rumige Huus vam brawen Karkwarder Pastor,
Dat up elker Syd syn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Günt dat gröne Gestrüük, dat rund üm'n lüttj Water sick 'rümdrei't.
Un de Arm, dee small van'm Strom, den myn Leed nöhmt, sick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn sett uns ööwer
Naa denn Achterdyk. — Too hastig pedd't man nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr so good as günt Ennd sünd!

## De tweede Geſang.

Wenn van Daag' ook de Fräden öwer Veer-
lannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt
hee ſyn Lyv plägt:
O, ſo ſwävd' hee darüm nich jümmers öwer
Veerlannden.
— As vöör hunnerd un wedder hunnerd Jahren
in Düüdſchland
Noch de Eddelmann Kettjvader ſpälen däd mit
den Buren,
As hee de Kooplüüd upgreep un dwung jüm, mit
Gold ſick to löſen,
Jüm ähr' ſmucke Waar upſtapeln däd' in ſyn'm
Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens ſnöd in de
Fick ſloog;
As dar de knäw'lige Städbund modig den Junker
vöör't Meſſd kreeg
Un den Spalksmaker döögder daakſd, ſyn
Krei'nneſt vaneen reet:

Digitized by Google

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanſe, Du hillige Bund, to höden dat Rechd un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädſt to'm Höved Stad Lübek de oolde,
Dee Du nich toogeevſt, datt Dy ſülvſt en König en Kwicks maakd:
Du dädſt Wunnder van Mood vöör'n Dag bringen, datt et ſo ſyn muſſd,
Schickdſt Dyn Orloogſchäp uut un wahrd'ſt Dyn Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanſe, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Muur Dyner Städ ſehgſt,
As up'm Slagdfeld buten, den Dwinger un Drywer to möten:
Ins, ſo wyd as de Weld reckt, nömd' Dy Elkeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den Oolden fir naadahn.
Denn as in unſen Dagen dee Nood woll mehr as too groot was,
Is de franſche Gryper't wys worden, datt de Hanſ'aten

Ook darby weeren, as de Düüdschmann ám
döögder naa'm Kopp sehg. —
Awerst mank den Stáden, dee wiss sick hollden
to'r Hanse,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoop-
stahn,
Támsden, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un
áhr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg,
jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, datt up dem Landdag
to Parlbarg *)
Förſten un Herren sáden: "'Tis recht so! Ledder
för Ledder!"
Darüm awerst weer noch nich jümmers Fráden
in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich
stillstahn,

*) Düsse Landdag wurde hollden van Förſten, Eddellüden un Stáden in'm Jahr Een dusend veerhunnerd un twintig, un van der Tyd her hört dat Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to den Stáden Lübek un Hamborg.

Digitized by Google

Kiwwelkawweln jümmers un jümmers, un geiht et an't Klappen,
Satt dar'n Ual un de Buur is d'Eerſt, dee van Plümen to Wym kummt.
Awerſt ook männig Jahr güng hen, datt Rauw ſick un Fräden
Ööwer de Weld uutbreed'den un lykwys öówer Veerlannden,
Un de Wollſtand köhm up, dat Feld droog ryklich ſyn' Inſaat,
Ook ſo väl noch dartoo, datt de Buur ſyn' Schünen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäſen, tofräden mit God un ſyn'm Schickſal.
Gröter noch was de Verdeenſt, as Hamborg ſyn' Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg henuut in de Weld dat goldgäle Koorn ſchickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lüüd wahnt, awerſt keen Koorn waſſt,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur dar to'm Schaden:

Dar woll steegst Du to'r Höhgd, o Hamborg un mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdschland Kryg all, de gräsige, 'rümspöhkt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in Städen un Dörpen:
So suus't Küselwind öwer't Feld, datt de Aren tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minschen köhmen to Dood dörch't Sweerd un dörch Süken,
Dusende sehgen ähr Huus un Hov mit dem Rüggen un wankden
Barf't un blank van all dem wat nödig is elkeenem Minschen,
In de Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack sick to söken:
Jümmers noch swäv'st Du da, Du häwenaskamende Fräden,
Öwer uns' Veerlannden. Keen hungrige Gryper van Feend jagd
Segen Gods van uns' Feld, un wenn de Ogen uns thraanden,
Was't dat Schicksal der düüdschen Bröders, dee wy beweenden.

Digitized by Google

Awerſt wenn macklich de Wäderflaag in'm ſünnigen Häwen
Swart un jümmers ſwarter tohooptreckt, nedden an'm Häwen
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu ſlurig den Kopp mank de Been ſtickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd nu pickdüſter
To der Middagstyd ſick gnäterſwart up de Eerd leggt
Un de gräſige Sladderwind wyd de Flaag vöör ſick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers toſteiht — Jeſus ſy by uns!
Un't nu bullert van Oſten naa Weſten, van'm jüngſten Dage de Vöörſpalks:
Juſt ſo trock de Kryg naa dynem Norden, o Düüdſchland!
Un en blödige Slagd wurd' ſlagen midden in Düüdſchland,

Jena heet't see, de Stad, worby de franſche Bedwinger
Mit ſyner groten Armee de defftigen Preußen to Huus jaagd,
Un acht'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa Hamborg,
Wo hee ſick ſmeet in de Stad mit Volk van allen Natſch'onen,
Was hee Keiſer doch nöhmt, un heet'd ſyn Ryk doch dat grote!
Süh, dar köhm ſyn Volk mit Bullerbüſſ un mit Speer her,
Nich uut Frankryk man; o nee! uut Italjen un Holland,
Uut dem pohlſchen Land un wyder noch, wyd uut Hiſpanjen,
Köhm hyr her un eet un drunk un trock ſick en Bük an,
Swäpd' den Buur úm de Been, wenn de Buur nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wend't was, to gäwen un ſüfftend to ſwygen,
Wenn dat naathaanſche Volk de Pütt' un Pannen ám uutlickd' —

Süh! dar ſmeet mit ins ſick'n Aal up: Hamborg un Lübek
Weeren foorts in't grote franſche Ryk mit henin-buukt.
Kunn't dar anners woll wäſen, as datt dat ſniggre Veerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiſer, dee nu all by God is.
Nydt ſchull allens dar warden; nydt woll, ick glöv't, man nich bäter!
Geld un Minſchen däden dem groten Gryper hoog nödig,
Un ſo draad' as de Städer, muſſd' ook de Buur-ſöön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un döögder to'r Arbeid,
Dee Beſcheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün un in'm Hov ook,
Datt hee inſt kunn Vader un Moder'n Stütt un en Stav ſyn,
Wenn ähr Tyd weer kaam, up'm oolden Deel ſick to ſetten:
O, hee muſſd mit 'nuut, henuut up't blödige Slagdfeld!

Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uuttehn;
Mit dem Sluukwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörst un Küll de Dood naa ám uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken so wyd van áhr wegtrock!
Hadd' ook Oorsaak dartoo: syn' Daag' was so wat nich toogahn.
Swaar woll was áhr dat Hart, leev Söönken Eenmal to sehn noch,
Awerst see sehg't nich we'r — — Dar bawen erst find't sick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas so verwagen in Hamborg to Kehr güng,
Güng ook Wollstand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerst, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatst vöör'n Dag, de fransche grote Armee is
Bawen in'm russschen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood pedd't,
woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unſem God naa'n Ogen, dee ſeggt
hett: "Bet hyrher
"Un nich wyder!" Dar köhm de Küll un de
Hunger un ſlöhg jüm,
Dee ſo Väl hadden ſlaan; woll Duſende köhmen
van Dagen;
O, un mank den Duſenden männig brawen Mannes
Kinnder,
Dee in dat koolde, gräſige Snyland hadden mit
'nup mußt. —
As van darher de Eerſten nu kömen un Elkeener
wys wurd,
Datt ſick hadd drei't de Wind — wo juuchden dar
Börgers un Buren!
O, wo güng uns dar't Hart up, datt God uut
Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy ſehgen, wo ſee de dobbern Koſaken
Mit Hurrah un Kränſ un Blömers bewillkamen
däden! — *)

*) Et was den ſöſſteinſten im Märzmaand 1813, as de erſten Koſaken naa Oldgamm un in de Nägde

Hebben Jy nu woll sehn, wenn't Fröhjahr tydig herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm in der Luchd ward,
Wenn uut spiddligem grönen Gras lütj Blömers sick updnukt,
Wenn nu Böhm un Gestrüük to'm Uutbräken macklich sick anschickt,
Wenn de Hovbloom platzt un klörige Bläder heruutschütt
Un de Singvagel flügt un unsem Herrgod en Leed pypt?
Wenn mit ins awerst denn de snydende Oostwind de Flünk röhgt,
Sny- un Hagel-Flagen herweiht, Küll up dat Land smitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinsten trocken see mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg henin, wo jüm nich min Kränf un Blömers un Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht söken un gráſ't, as weer't noch in'm Winter,
Datt dörch't Finſter Jy ſeht, wo ſlurig de Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Geſtrüük verdrögen vam Ruugryp:
Juſt ſo wurd et mit uns un unſem Gejuuch döwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv van der Elvkant,
Bet herööwer hee köhm to Peerd un to Foot; wat en Jammer!
Was et up Dy doch aſſehn, Hamborg! Fryheid för Slaavdeenſt
Haddſt Du köhrt — kunn dat de Bloodſuger ſwygend woll anſehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo pynigd' uns ſülvſt ook
All dat franſche Volk, dat aren wull, wo't doch nich ſei't hadd;
Un vertärd' wat nich ſyn was, un piſackd' up Sweet un up Blood uns!

Digitized by Google

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was syn,
un nich unſ' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plägd'
ſick syn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenſlag was't to nömen —
dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann up-
winnen un warken,
Is för den Keiſer van Frankryk un uns, ſyne
gräſigen Slagdlüüd.
Unſe kaſchen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog
uns un Egg tehn,
Up dem Wym' unſ' Fedderveeh — nicks entgüng
jüm den Grypern,
O, wo dakig was uns dat Maajahr, dakig as
nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry
van den Franſchen;
Awerſt darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus
un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht
by de Kryg raaſ't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Koſaken
bald Dút un

Digitized by Google

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräsig koold de Winter un Gast öwer
Gast köhm,
Freet unſ' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' ſick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
ſchull — was't bäter?
Erſt as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenſtrahl dahl
up dat Land ſchoot,
Erſt as Hamborg de Pynigers los was un frank
ſick un fry ſehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för ſyn'
himmliſchen Byſtand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Paſtoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upſteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' uut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
uut Wehdaag.

Digitized by Google

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hanſiſchen Fahnen
Wahnd' in'm Harten uns Allen un ſwävd' up
der Lipp 'as Geſang uns!

Digitized by Google

# Dat Höög- un Häwel-Book.

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, see bleustert füürrood an'm Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu henin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig,
Schruntrig ward et, un koold givt sick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickst ám jo doch nich heröwer;
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt öwer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenst! Dar seht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetst un nich weetst. So snackt Een de blind is van Klöhr.

Digitized by Google

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen sülvst my
verspraken un säd hee
Günt ünner'm Appelboom nich: Middwäken
kaam ick torüg?
Un syn Woord is en Woord, man schonst datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerst ick segg Dy de Nacht brickt all
schummrig herin.
Nich heel lang kann't duren, so ward't rund 'rüm
so pickdüster,
Datt vöör der Düsterniß wy sülvst de Nacht
nich köönt sehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
fründlich to sitten,
Kyk, see brennt all de Lamp; hör, wo dat
Spinnrad all snurrt!

Tryngretj.

Eenmal laat my noch öower de Heck wegkyken
un sehn of —
Hev ick't nich seggt, Annstyn! Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Digitized by Google

Sühst Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick
seh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee ſingt: "Luſtig, juheiſa
ſi'ldum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiſſ un is et ook nich de Spook
uut dem Torfmoor,
Dee to Tyden ſick wyſ't, gröhn un blauw as
en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de
Mudd ám vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God
ſy by uns woll!

Tryngreti.

Snäck! Wat Spook uut dem Moor! Ick hev
den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick ám wiſſ
woll 'nen Kuß.

Klaasjochen.

Giv den Kuß my man her; wat ſchält't, datt Dyn
Moder nich hyr is?

Digitized by Google

Weer ſee hyr, nu förwiß! ſtädigd' ſee'n Kuß uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock ſyn'n Salm ſprook;
Grote Geſchichten vertellb' Düß' un Dee van ſo'n Kuß.

Tryngretj.

Na, juſt recht van Geſchichten. Kumm naa der Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydts; Nydt's hett jümmers de Stad.

Klaasjochen.

Nu, ſo ſett't Jü man dahl un laat't dat Spinnrad fix ſnurren;
Leewer hör ick dat an, as dat Geklöön dar in'm Kroog,
Wo ſee dar paukt up'n Diſch un kannengeetert un hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de Türk woll verlüſſt.

All jüm åhr Wåten hahlt ſ' dar 'ruut uut'm Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngetj.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund ſitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, heſt Du wat Nydts in der Stad hört?
Heſt wat Nydt's denn ook ſehn? Hett et vål Schillings ook koſt'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dar to ſehn, datt Drüddels un Dalers knapp tooreckt.
Waſſpoppen, ſnigger un blank — ſo wat ver-tellt ſick nich good!
Ünner in uutflehter Döns, up ſwartem vergüldten Paraadbed,
Rundüm Lichden herüm lang un dick as myn Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogſal'ge Kön'ginn van England,
Un de Muſikanten darby blaaſ't 'n gravtetiſchen Marſch.

Digitized by Google

Wyd hen ſnarrt de Trumpett, de Pauken bullern un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un heruut; awerſt de Dode liggt ſtill.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an, Ju't to nömen,
Wat de Ogen dar ſeht, wat de Ohren dar hört?
Keiſer un Königen, Herren, Madamms un gräſige Mörders,
All mit Glasogen blank ſitten un ſtahn dar rundrüm.
Treſſen up't Kleed hett de Een, de Anner en ålenlang Slåpkleed,
Un vöör dem Galgengeſichd båv Jy mit Gråſen torüg.
Nürige Kraam is uutfleht an Wand un up Diſch un up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters blaaſ't.
Up dem Diſch ſitt en Keerl, van Holt, en Türk ſchall et wåſen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de Röhr Jy nu 'nin,

Fragt ám naa Dút un naa Dat, wat Núms in der Weld Ju múgd ſeggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as et en Preeſter nich kann.
Dummrig ward Jy, verblúfft, as dád Ju de Háwen ſick apen,
Wiſſ un warrafftig! ſo'n Túrk hett up den Dúwel ſtudeert.

Tryngretj.

Moder, wat ſeggt See dartoo? Klaasjochen pleggt nich to leegen;
Kummt de Sünndag heran, mútten den Krims-krams wy ſehn.

Stynanna.

Nu, ſo ſwyg doch un laat Klaasjochen wyder vertellen.

Klaasjochen.

Klar wörd ick hút nich darmit! Hadd'ck doch nich Ogen genog,
Allens to ſehn un nich Ohren genog dat Allens to hören.

Digitized by Google

Dusslig wurd ick in'm Kopp, datt ick de Döör nich mehr sehg.
Allens güng mit my 'rüm! De grote Keiser van Frankryk,
Mit synem nürigen Buuk, up dem Rüggen de Hand,
In der Hand de Snuvdoos, 'n golden Steern up dem Bussen,
Un en dreeklöhr'ge Schyv linksch an syn' dreekantig'n Hood:
Wiss un warrafftig! hee nickkoppd', as wull hee seggen: "Klaasjochen,
"Kummang wu porte wu?" Was ick verbaas'd nich, nu wurd' ick't.
Kratzfoot sloog'ck achter uut un wei mit myn'm Hood een, twee, dreemal,
Un "Serv'tör, noch recht woll; segg Hee, wo steiht et mit Ähm?"
Säd'ck, man as'ck't hadd seggt, dar schull'n Jy dat Lachen mal hören,
Dat twee upschaten Sleev 'ruutslaan däden by my.
To my sülvst brogd' my 't un hastig däd ick my 'rüm drei'n,

Hahld' den Enen foorts an: "Weet Hee
worööwer Hee lacht?"
Huw! dar snowen Ju beid un keeken my starr
dörch de Brill an;
"Dummer Bauer!" säd' d'Een, fransch schulld'
de Anner dar mank.
Ick awerst kwäld' my nich d'rüm, of't Fransche
Fransch was, of Düüdschfransch,
Säd': "Myn wyse Muschüh, wäs' Hee man
sülvst hyr nich dumm,
"Dumm un slöökfig dartoo, bedenk Hee de vöör-
nehme Sellschop,
"Dee hyr steiht un sitt, schell un schimpfeer
Hee hyr nich!
"Weeren wy buten un weeren so fyne Lüüd nich
rund üm uns,
"Lehrd' Äm de dumme Buur wiss un warrafftig
Bescheed."
Middlerwyl hadd 'n volde vermöögende Herr sick
herümdrei't,
Un as de wyse Muschüh noch syn' Swygstill
nich versloot,
Säd' de vermöögende Herr, in der Hand synen
defftigen Rohrstock,



Digitized by Google

Un ene duffgolldne Käd lang an der Uhr in der Fick:
"Laat Hee Buren betämen, vam Buur is vaken to lehren,
"Unſe Modenmuſchühs ſünd noch warrafftig nich fyn.
"Kykt dörch Brillen ſ' ook, ſo ſeht ſee doch darüm ſick ſülvſt nich,
"Graſſ waſſen hört ſee doch nich, ſünd jüm ähr' Ohren ook lang."
Datt dy dat Wäder! as weeren ſee mit der Swäp döwer't Muul ſlaan,
Sweegen de Modenmuſchühs, drückden ſick ſachten henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd nich to ſöken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Nu, Tryngretjen, man ſtill! Mit ſo twee Maihäkden güng't woll,

Digitized by Google

Eenen neem ick to'r Nood, slöhg dar den Annern mit dahl;
Awerst nich nödig was't: ick segg Dy, see güngen van sülvst weg,
Un ick bedankde my schön by dem vermögenden Herrn.
Dee awerst leet my nich weg un snackd' mit my wyder up plattdüdsch,
Was Dy so fründlich darby, datt ick nich noog my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mussd Dy de Oolde fast wäsen;
Ringen väl' up der Hand, vöör in syn'm Hemd en Juweel.
Awerst nich hoogbostig was hee: Bedüden däd hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unser Een noch nich kennt.
Väl vertellb' my de Herr van all den Krimskrams un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Läwenstyd dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn wurd sick nu anschickt —

Stund noch buten der Döör lang en upſchaten Jung,
Ook van Waſſ, dee hadd Ju 'nen ſwarten, knapp-ſnäd'nen Rock an,
Naakt un bloot was ſyn Hals, lang un in Ringeln ſyn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, ſehg heel fründlich un ſtill uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee den Naam' nöhmd:
"Moorden däd düße Jung — tüügt ſyn Geſichd woll darvan?
"All ſyn' Daag nich, un doch is't wiſſ un warrafftig ſo toogahn,
"Mannheim heet ſee, de Stad, wo ſick dat Schickſal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe, lachende Ogen,
Datt en ſnigger Geſichd noch den Minſchen nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un Dem woll to Sinn is,

"Un datt dee, dee ſtudeert, vaken dat Bäden vergitt."

Stynanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör'! Keen trurigen Snack mehr!
"Un vergiv uns unſ' Schuld — Amen! ſo ſchall et geſchehn."

Klaasjochen.

Juſt ſo dachd' ick un ſäd ick un ſehg noch Eenmal den Sand an —
Dee up Sand ſick wat bow't, kann up God nich vertruw'n.

Tryngretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgolldner Uhrkäd, wo bleev hee?
Leewer hör' ick van äm —

Klaasjochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick ſyn' Spendeerbüſſ.

Digitized by Google

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
för syn Geld.
Wysen wüll hee my, säd' hee, wat ick myn Daag
noch nich sehn harr,
Un so wahr as ick läv: so wat sehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Datt dar allerhand Volk snackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kramt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerst döögt nich heel väl, snackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, so my nicks, Dy nicks, en
hamborger Dokter
Ook Magister dartoo, slankweg en Burensprll
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as unsr' Een för so
van'm Muul weg,
Leevt sick un schellt sick as wy, doht un laat't
dohn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn
ſ'ook woll heeten,
Is ſee doch nürig as Du, woll as Du myn
Tryngretj;
Hett ſee doch juſt as Du ſo 'nen krapproden
Beierwands Rock an,
Hett in'm Boſtdook doch ook ſülwerne Span-
gen as Du!
Drei't ſick un häwelt as Du un kickt uut ſo fründ-
lichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as ſehgſt
Du Dy ſülvſt.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy!
vál' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, ſáden: "Dat
Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar ſnackt! de Stadlüüd künnen wiß
ſick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater
ſick wyſ't?

*) Fr. Doct. Kriſtyna Reinhold-Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat ſchullen ſee nich? dat heet man dee,
dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel ſee ſlaat, recht up den
Kopp ám ook draapt.
Jungens, upſchaten Sleev, dee van ſo wat nich
Hott un nich Hoh wät't,
Lacht de Buur jo all nut; wat ſchull en Dokter
nich dohn?
Awerſt noch mehr! By'm Burenſpill is dat Dings
noch nich bläwen:
Ook en Burenbook geev de Magiſter Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngretj.

Nu ſegg ins, wo nürig, wo ſnigger!

Klaasjochen.

Höög un Häwel-Book heet't — höögig
un häwlig ook is't!
Kyk! Kwatern is mit d'rin — ſo nöhmt ſick
dat plattdüüdſche Buurſpill —
Snurrige Rymels ſtaht hyr, dar en gol'n
A. B. C.

Digitized by Google

Achterup noch en Leed, so recht för uns Buren to singen:
"Wat's't för'n kwadig Ding" heet't Ju de Wys to dem Leed.
Singt Jy mit, so sing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all unsem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin stahn.

Stynanna.

Na! So stimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upslaan.

Tryngretj.

Awerst hollt my de Wys, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (singt).

Wat God Ju, sniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teinbusend Been' ook gahn:

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teinduſend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaſchen Mood!
Wat ſchält woll dar den Buren?
Is man Toſrädenheid unſ' Good,
So mütt Hans Kwaad woll luren.
Kickt hee ook ins to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
Mit Fräd' un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Digitized by Google

Klaasjochen.

Wäs't snigger, as Ju Land et is;
Jck laav my'n sniggern Buren,
Hoold't an Juw steennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to bestahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to bestahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Klaasjochen.

Un kümmt de Feend in unser Land —
God sy by uns in Nöden! —
Wys't äm de Tähn un hoold't äm Stand,
Laat't Ju den Mood nich döden;
Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Digitized by Google

# De Aardenkrans.

(Halvwäg naa dem Hoogdüüdſchen van Johann Hinrich Voß.)

---

Klaasdetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Haſſelbuſch raſſelt?
Alle goden Geeſten —

Stynmyken.

Ick bün en hölliſchen Geeſt! Bu!

Klaasdetleev.

Awerſt Du ſwävſt, as en Engel vam Häwen —

Stynmyken.

Ick kann my verſtellen.

Digitized by Google

Klaasdetleev.

Höllische Geest, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.
— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittst Du my söt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to singen, keen Starwenswoord my to seggen!
Töv man, föhr' ick Dy erst, as Huusfruw den hackswaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preester woll düden.
— Segg, wo fundst Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eensam im Gaarden,

Digitized by Google

Un begeet den Rosmareen un de Myrrhen to'm Bruudkrans,
Süft ook en lütj Gebäd úm Segen vam Häwen un ſlender
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! ſchull hee woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerſt Du — da hör' ick am Bäk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev ſingt; foorts ick as en Duuv döwer'n Tuun hen,
Rönn dörch Buſch un Hecken to'm Bäk — o, föhl, wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckerſöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, ſuckerſöte Stynmyken!
Un lettſt doch my alleen — Weg, Detleev, keen Kuß! ick bün allgrammſch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wäſ' klook doch! Ick will Dy Räkenſchop gäwen.

Allens ſingt im Dörpen un Allens meent — man ick glöv't nich —
Jck ſy de beßte Sänger, un ſpál' am beßten de Zither.
Morgen, weetſt Du, is Aardenfeſt, un 'nup up dat Amtſlott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpetten un Pauken,
Mütten as Bruud un Brá'gam mit dem Krans wy vödrangahn. —

Styn myken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un Spálmann,
Dád en Leed up't Feſt uutdichten, üm't morgen to ſingen;
Nich? un ſleek ſick alleen, üm heel beweglich to ſingen?
Schelmoog! küß my davödr, de brawe Amtmann verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glövſt verdeent et de rechtſchap'ne Amtmann.

Digitized by Google

Vader, dee syn' Wehrtschop dût Jahr am beßten
beſtellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hûût by'm brawen Slottherrn
to Middag.
Döwer der Mahltyd ſâd to'm jüngſten Frölen
Mathildis
Heemlich Dyn lütj Huſar, lütj Adleev: "Morgen
iſt Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein ſchö-
nes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is ſchön! Heirathen ſich die?" — "Hei-
rathen? Was iſt das?" —
"Ei, dann tanzen ſie erſt und ſchlafen dann beide
beiſammen!
"Haſt Du das nie bei den Puppen geſehn? —
Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wieſe! da eſſen wir auch! Papa und
Mama auch!" —
Dar wenkt gauw âm de Amtmannſch, drauw't âm:
"Junge, was ſchnackſt Du?"
"Ja, ich weiß was ich ſchnacke! Papa hat es
ſelber geſagt wohl!
"Wenn das Wetter ſo bleibt, kommt morgen der
Onkel mit Tante!

Digitized by Google

"Dann wird drauſſen geſpeiſ't! Dann tanzen wir Alle zuſammen!
"Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln uns auf! Und die Jäger,
"Albert und Hinrich, ſtehn in den Buchen und blaſen das Waldhorn!
"Nicht Papa? Es iſt auch mein ſchönes Miekchen und Detleev!" —
Grynend ſchellt de Amtmann de lütjen Plätrer un biddet
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Luſt to verdarwen.
Awerſt de oolde Mann hett knapp to Huus ſynen Krückſtock
Achter den Awen ſtellt, ſo kann hee nich länger ſick hoolden;
Weent för Freud lyks 'nem Kind un vertellt my de heele Geſchichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my ſülvſt doch de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward unſ' Gebäd jo erhören!



Digitized by Google

— Sing my, Detleev, o ſing my Dyn Aarden-
leed vöör doch!
Awerſt wo blivt de Kuß? Du denkſt ſyn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann ſünſt nich ſingen!
— Dat Jy Kohrus man good mit uuthahlt, Jy
Annern un ſlaat denn
Hark un Seeſſel dartoo. Jck dúúd et Ju an mit
der Zither.

(ſingt.) Wy bringt mit Kohrſang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung húút luud.

Of ryken Towaſſ hadd dút Jahr
Ward uut der vullen Schúún Dy klar,
Dee bet to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert ſünner Raſt,
De Städer hahlt ſick Laſt up Laſt,
Doch blivt de Schúún noch vull.

Digitized by Google

Wy brukten nich de Hungerhark,
Noog fund noch Koorn, naa unſem Wark
Der Weeſ' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenſt drückt! See harken doch
Meiſt Heddrich, Treſp un Brand.

In blauwen Tremſenkrans juchhei'n
By Beeſenpypen un Schalmei'n
De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man fechten kann,
Ähr Veſper-Botterbrod.

Wy plögen deep un dröſchen riſch,
Un bätert Huus un Feld un Wiſch;
Keen Sweet is uns to dûûr:
Denn up uns ſitt keen harten Vagd,
Dee uns kramsheiſtert, ſchind't un plagt
Mit Haavdeenſt un mit Stûûr.

Drûm bringt mit Kohrſang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brá'gam un dörch Bruud;
De Fydeln ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit friſchem Mood:
De Amtmann láv, unſ' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern láv hee hoog —
Juheiſa! Swenkt den Hood!

Stynmyken.

Jh, du Singmäſter, Du! Wo geiht dat herrlich!
— Ja, lang noch
Lang noch láv de Amtmann, lang noch! — Denk
Dy Klaasdetleev,
Wenn hee inſt nu ſtarvt un wy ám denn Blomen
up't Grav ſtrauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buurs-
mann mit Knaken

Digitized by Google

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom ſmitt un flökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd un vam Hund bleekt!

Stynmyken.

Fu! ſprick nich van Dwingern un Knaken! Vöör Nachtgeeſten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleuſtert glönig!

Klaasdetleev.

Nicks! dat Wäder köölt en bätjen.

Stynmyken.

Laat uns naa Huus gahn.
Süh den Damp up der Wiſch. Et wei't all 's Awends ſo nattkoold!
— Datt Du my morgen nich ſingſt, as de heeſche Köſter ſyn Amen!

# De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du dröhm'rige Peter! Wo wullt Du hen mit der Schüffel?

Peterhans.

'Nöwer will ick to Feld; Nöwen to planten is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wäsen för hüüt, 't is morgen jo Sünndag.

Peterhans.

Jüst darüm.
Wat Sünnawends Du plantst, wass't Dy Sünndags all too.

Digitized by Google

Hansmichel.

Oolde Müschenpreester, dee jümmers mickt un wat
uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung sick
vertellt.
Awerst töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit
Dy 'nöwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren
vertellst;
Snurren van Äm un van Ähr un wo Hee mit
Ähr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büst jümmers ver-
wagen un droov.
Jümmers dem Kroos un dem Snapsglas toodahn,
un Solo un Dreekaard
Spälst Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un
Kark sünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my
den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens
sünd et van God.

Digitized by Google

Öd is dat, wat noch wassen schall, verdreiht un verkröpelt;
Sünd de Blömers erst knickt, stahn see van sülvst nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du snackst un preesterst! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerst her mit der Snurr!

Peterhans.

Düsse Schreewen erst dahl. Et rauwt sick erst good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat sich schickt, Dy vertell'n.

Hansmichel.

Wat sick schickt? Ward't good vertellt so schickt sick woll Allens.

Peterhans.

Meenst Du dwadsche Gesell? Na, wy spräkt uns naadem.

Digitized by Google

Nöhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, ſo ſchär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward beſtahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van ſülvſt ſick nich drivt, fragt ook naa'm Drywer nich vál.

Hansmichel.

Du, de Planten ſünd all. Kyk her, de Korv is all leddig.

Peterhans.

Is hee? God ſegn't Wark! Kumm hyr 'röówer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Utſichd naa Hamborg 'nöówer is herrlich.
Hörſt Du bedachtſam ook too?

Hansmichel.

Snack man, ick ſpyl all dat Ohr.

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend vöör'm Sünndag;
Fraam beſluut ick myn Wäk, datt my vöör'm Sünndag nich growt.
Inſt in'm Dörpen — hör too! Du ſchallſt et my wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Vertelln Dy gefull. —
Inſt in'm Dörpen günt 'nöówer — was't Drennhuſen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch unſ' God öówerall —
Lävd' en Bullbuur's Söön, an Hruus un an Hov un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kiſt, Schappen vull Linnen un Drell.
Heſt woll eh'r Du nu hört un ſehn, datt 'n Sood ſünner Tooflood
Rein ſick uutſchöppen lett? uutdröhgt bet up den Grund?
Juſt ſo güng et mit ám. Verluttert, verſpält un verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Verföhrung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un dat Sülwer,
Linnen un Drell uut dem Schapp. Nummernspill sugt Dy dat Blood
Rein uut den Adern heruut! — Syn nürig Wyven vergüng meist,
So sett Kwaad un Verdreet gräsig der Jammernden too!
Hee awerst kehrd' sick nich d'ran. To Kroog güng't, 'nöwer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumspill, dar uut Nägentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd — "Juheisa tralala!
"Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minst givt't en Tern."
Awerst keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Dalers
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling bleev naa.
— Döwer dat Myn un dat Dyn was all syn Daag ydel Stryden,
Awerst dat hoge Gericht maakt Dy korten Prozeß!

Digitized by Google

Bringſt Du den Teinten nich by, de Stüren, de Zys un dat Städgeld,
Jagt et to'm Huus Dy henuut, wenn't ook en Kathen man is.
— Unſe Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich gerecht war'n:
Wupp Dy! backden ſee Huus, Hov un Schüün mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden verköfft.
O, wo weęterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräſige Spåler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm Wandsbåker Tog!
Awerſt Brod muſſd dar ſyn, Brod för de wingernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löſcht ook nümmers den Dorſt!
Daglohn leet ſick maken by'm Vagd, by'm ryken Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lüüd bruukt — hunnderd un een!

Digitized by Google

Unſe Swyrgaſt dád ſick bekwámen, denn Älten un Drinken
Kann de Minſch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer ám dat Unglück nu man noch Lehr un Warſchauwung worden,
Awerſt naa Tern un Kwatern ſtund ám jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod för Fruw un Kinnder genógend,
Mußden naa Alt'naa 'nuut, oder naa Wandsbák to'm Spill;
Darby puchd' un ſchandeerd' hee un ſloog dartoo noch ſyn Wyven,
Bruun un blauw, datt áhr' Angſt groot was un gröter áhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich ſo gráſig, my bitt et yskoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewáten Dy nich, ſchad't Dy ſo licht woll keen Bát.

Digitized by Google

"Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick ar-
beid by Timmann!"
Pauwd' unse luttrige Slööks inst togegen der
Fruw.
See awerst weeterd, weend' un röhp: "Woher
denn wat nehmen?
"Borgt doch de Bäcker nich mehr! Wasst doch
keen Brod achter'm Tuun!"
Hee dargegen bölkd': "Un bringst Du my Middag
keen Mahltyd,
"Schallst Du dat Läwen mal sehn, kaam ick
hüüt Awend torüg!"
Sprook't un döösd' van dannen un stött mit dem
Foot noch den öldsten
Jung, dee klaspernd an ám röhp: "Giv,
Vader, uns Brod!"
Un de Moder sunk för Gram un drückd' áhr
veer Kinnder
Een úm't Annr' an Hart — "Herrgod, hör
uns, o God!
"Laat nich in Angst un Hunger un Elend de Dy-
nigen úmkaam'n;
"Trost giv Herrgod, un Hülp; schick Dynen
Engel uns too!

Digitized by Google

"Spyſeſt Du doch de jungen Rawen un kleedſt up dem Feld de
"Lilj un givſt uns woll mehr, as wy bidd't un verſtaht!"
Alſo ſád ſee bádend un ſehg mit ſwómmenden Ogen
Up to'm Háwen, un God ſchickd' áhr Troſt too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, ſo hör erſt:
Sloog in'm Dórpen de Klock twolv to'r Middagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin ſee pleggd' ám dat Áten
Hentobringen up't Feld — dád Dy ſwygend den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den van dem Buſſen
See hoogſúfftend ſick reet —

Hansmichel.

Was denn Spyſ' in dem Korv?

Digitized by Google

## Peterhans.

Flökend fahrd' Hee ähr an: "Wat nöölſt Du,
Wyv, mit dem Äten?"
See ſett ſwygend de Laſt vöör ám dahl up dat
Graſſ.
"Heſt D'wat Goods ook brogd? Heſt D'Röwen un
Speck brogd? So ſprick doch!"
See awerſt ſunk up ähr Knee, blickd' to'm
Häwen henup;
Sprook denn: "Herr Du myn God, Du kennſt
myn' Nood un myn' Armood!
"Hunger — tweeſnydig Swert! Help uns vam
Hunger, o God!"
— "Laat dat Klöönen," röhp hee: "van Nood
un Hunger un Herrgod;
"Giv, my hungert — itt mit!" — "Datt
my de Högſte bewahr!"
— "Wullt D'nich? Nu, ſo laat et; ſchall't my
doch ſmecken!" — Un weg vam
Handkorv reet hee den Dook — "Itt doch,
itt!" röhp de Fruw.
Hee, as hadd' ám'n Bungenſlaag drapen, ſtund
as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gräſig is't to vertell'n!

Digitized by Google

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjſte der Kinnder
Dee de Wräwler hadd tüügt — wingerd' un klaſperd' in'm Korv,
Un darby en ſcharpſläpen Meſſd, un mit Thranen in'n Ogen
Röhp to'm Tweedenmal ſee: "Itt doch, Vader, ſo itt!
"Wat ick hadd to Äten, dat Laatſt' un dat Enzigſte brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee uut der Höll heruut dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jeſus Kriſtus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un uut hellem Häwen mit ins dädt lüchten un bullern,
As wull Herrgods Stimm Naadruck gäwen dem Woord —
Un de Böswichd bäwerd' un ſchruterd' un klappd' mit den Tänen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen



Digitized by Google

In der Eerd erbarmd'. Denn ſmeet hee dat Meſſd uut dem Korv weg,
Drückd' ſyn Kind d'rup an't Hart, röhp mit lallender Tung:
"Herr, Du Högſter vergiv! un Du, myn Wyv, un myn' Kinnder,
"O vergávt, o vergávt, wat ick Leeg's an Ju dád!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat gräſige; leet ook
All ſyn Swyren un wurd mild, andáchtig un fraam.
Segen wurd ſyner Arbeid un ſynem úmkehrten Wanndel,
Datt hee mit Fráden un Rauw laat erſt ingúng to God.

Hansmichel.

Broderhart, giv her de Hand my; ick ſegg, giv de Hand my.
Röhrend is de Geſchicht, ſchrutrig un gráſig dartoo.
Deep in'm Buſſen walgt my't Hart; de Thraanen in'n Ogen

Hooldt nich ſtill mehr un hell löppt my't de Backen hendahl.

Peterhans.

Bäter woll as en Snurr bekümmt Dy dût myn Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick ſwygend Dy dank, wâſ' Dy de beßte Bewys.

Peterhans.

Nu, ſo laat uns'n Salm noch ſingen. De Sünn geiht to Rüſt all
Un de Schatten ward lang, hünenlang öwer't Feld.

Hansmichel.

Sing, ick ſtimm mit Dy an! En Awendleed, dat to'm Häwen
Schallt; denn groot is de Herr, mächtig in Raht un in Daht.

Digitized by Google

Peterhans.

Nu, ſo ſing denn mit my, as Paulus Gerhard et vöörſung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt de Wyſ.

Beid (ſingt tohoop).

So rauw't nu all de Wälder,
Veeh, Minſchen, Städ' un Felder;
All wat dar lävt, ſlöppt bald.
Du awerſt, all myn Sinnen,
Wäſ' riſch, üm to beginnen,
Wat unſem Herrgod wollgefallt.

Wo büſt, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett Dy verdräwen,
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kriſtus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit ſyner Macht.

De Dag is nu verſunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

An'm blauwen Himmelſaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inſt myn God my ſcheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlöſen
Ward Dy de Dood van'm Böſen
Der Weld — vöör Kriſtum to beſtahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to beſtatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo ſick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol ſünd ſee ſlaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, ſee an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächter höwer Jsrael!

Digitized by Google

So mag denn nu, myn' Leewen,
Min Unfall Ju bedröwen,
Nich Angſt un nich Gefahr!
God laat Ju ruhig ſlapen;
Syn Häwen wyſ't ſick apen
Un üm Juw Bed ſyn' Engelſchaar.

# De Bleekerjumfer.

(En lüti Idyll, as de wollberöhmte, salige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdsch schrywen dåd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilf', wo wullt naa too mit dem Korv denn?

Trynilf'.

Jck? Naa'm Kruudhov an'm Bäk. Jck hev hyr Arften un Bohnen
Un holland'sche Winterkantüffeln, dee will'ck dar planten.
Awerst wat duukst Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Jck lüster
Up Anntrudjen, de Bleekersch. See sung all wedder van Krischaan
Ähr Lyvstückschen, un sweeg, as de böse Nachtigal anfung.

Trynilſ'.

Wiſſ un w'rafftig, ſee hett 't ſülvſt maakt, d'rüm will ſee't nich ſingen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; ſee ſchall!

Trynilſ'.

Ick mütt jo planten. —

Engelmyken.

J, kumm man.

Trynilſ'.

Engelmyken, Du löppſt as'n Krüſelding; kann'ck doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stückſchen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Digitized by Google

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvſt my den ſchö-
nen blauwſyden Halsdook,
Den myn Kriſchaan my ſchenkd! O weh, my löppt
et in'n Buſſen!
Hu! wo koold! Fu! ſchaamſt Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminſch.

Trynilſ'.

Wullt Du woll ſingen? Dy ſchall....! Kumm,
help my de Eelaatſche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Jck will
j'ook, will jo ook ſingen.
Laat't my Luchd erſt hahlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bäk is et ſchattig.
Kölig ſitten wy dar un de Sang ſchallt wyd
öwer't Water.

Anntrudjen (ſingt).

Bleek in'm Sünnenſtrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand dåd ſpinnen,

Van dem fynſten Flockenflaſſ.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt ſchall heeten,
Sülvſt nich Sny, nich Jumfernwaſſ.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruudbed uut Dy maken;
Friſche Roſen ward d'rup ſteppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevſt denkt Köſt to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevſt heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Kriſchaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal dåd hee'n Ringkrans winnen,
Un dût Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Dåd hee nich fyv Warwers dwingen?
"S Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten ſee un trocken blank.
Knaps! Mit jüm åhr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten.
Ünner Diſch un ünner Bank.

Digitized by Google

Vaagd syn dówermód'ge Styna,
Un de staatsche Amtmanns Lyna
Wäten Beid tohoop Bescheed;
Wöölt mit Knypen, Drücken, Dökeln
Mynen Krischaan my bejöökeln,
Awerst still! Ick weet, wat'ck weet.

Schull ick my mit jüm nich mäten?
Weer wat Kwaads up my to wäten,
Säd' de Aabbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rüken,
Brüdd't up unsem Dack syn Küken
All langs nägen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Bost nich snören,
My nich pudern, nich friseeren,
Bün'ck doch Een, dee glauw sick wyss't;
Fix woll as de Beste danz' ick,
Juuch un lach, wenn ünner'm Krans sick
My de brunen Locken krüüs't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdsöfftig oolde Drüddel

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Hüll un Füll hev'ck ünner Hannden:
Blanke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Dischen, Banken, Töllers, Nappen,
Kuffers, Laden, Kleederschappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen stoppt.

Wat för'n Wispern schöölt Jy hören
In den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy van der Kanzel springt:
"Krischaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Js dar Een, de Jnspruch bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Gesellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadsch un löösig grypt.

Digitized by Google

Schickt Ju an up Düüdſch, Tyroliſch,
Engelſch, up Menwet un Poliſch
Un up't laatſt to'm langen Danz.
Doht ſee denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
Denn Adjüs — myn Jumfernkrans!

Trynilſ'.

Wat de Hex Allens kann! Welkeen ſchull't de Drömerſch woll anſehn?

Engelmyken.

Stillſtahnd Water is deep, as'n ſeggt. See is ook en Glückskind.
Ünner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag
Köhm ſee to'r Weld, un is to allerhand Düwelsknäp uutſehn,
As et wysſeggt ſteiht in'm hunnderdjahrigen K'lennder,
Den de Magiſter Rohlfs by Buxtehund ins heruutgeev.
Un verläden Nydtjahr, Klock twolv, dar güng ſee Dy rüglangs

Höwer den Kopp en ſlowitte Dák, as en Spook uut der Huusdöör,
Un dar ſehg ſee by'm Maand en blanken Krans up dem Gáwel —

Trynilſ'.

Tokaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg denn darup ſtahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjums fern to wáſen?

Anntrudjen.

Geern, un Vaddern dartoo, wenn't Dings mit der Weeg my man inſtött.

Digitized by Google

Drüddens.

# Dichtels, dee sick Veerteinrymels,

ook

# Sonetten

nömen dohn.

Digitized by Google

## An Styntrina.

(Naa upgåwen Rymeln tohoopſchråwen.)

---

Myn Popp, ick ſchall Dy'n Veerteinrymels maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my knypen.
Meenſt Du, ſo'n Dings, knapp inſei't, künnd' foorts rypen,
Un leet ſick öd as Hönerſuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppſchen Saken,
Un is Dy nich uut blauwer Luchd to grypen,
Uut elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripſt Du nu, wo't ſcharen is, dat Laken?



Digitized by Google

Weerſt Du nich Du, ſchull ick dar woll mit
tówen;
Leevdſt Du my nich, ſchull my't myn Daag
nich lingen,
So'n Veerteindings, ſo'n kruſen Knaſt to klówen.

Doch truwe Leev holld't man mit twee'en
Dingen:
Nich wedder leevt, deiht ſee vertwywelnd
leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen ſee un
ſingen.

Digitized by Google

# Breev an Maleen.

(Naa dem Italiän'schen ümschräwen van ***.)

Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen,
Dat sidert ick Dy erst up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Bost my uuteenanner klöwen.

O, laat my länger süften nich un töwen,
Segg, datt Du good my büst mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy foorts betaal;
Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen!

Ut Dynen Ogen, krall as Gnidelsteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So schaten, datt my't schrynt dörch Mark un Been.

Heelt my nich stracks van so 'nem Selentagen
Dyn Suckersnüütjen, engelsche Maleen,
So sühst Du bald my up dem Himmelwagen.

# Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "söte Deern" woll lyden,
Man Dyn Geklöön van Bost un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, so geern ick't sehg, dörchuut nich glyden.

Ick städig too, datt to gewissen Tyden,
Wenn ick Dy seh, my't upstigt öwer'm Magen,
Man darúm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' schall kummt, wás't ook vam wyden.

Un hest Du Leev to my, so blyv nich sitten
By döös'gem Snack van "Oog un Gnidelsteen;"
Gah naa myn Ooldsch un bring áhr an Dyn Klöönschen,

Digitized by Google

Acht'rup vertell åhr nürig-ſnaakſche Döönſchen,
Dee maakt, to fangen ſee, den beſten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

# Warûm? — Darûm!

Dar ward Jahr uut, Jahr in, vál Rymels
schráwen,
Jck sülvst hev woll mehr, as'ck harr schullt,
d'ran dahn;
Vál Dichtels sehn wy styv up hoogdûûdsch
gahn,
Man plattdûûdsch hett noch Nûms et recht be-
dráwen.

Hevt see't ook wullt, is't doch by'm Willen
bláwen.
All hevt see meent, et künn woll nicks verslaan,
En Book, slankweg för'n Buren to verstahn,
Ook för de Börgerslûûd mit 'ruuttogáwen.

Hoogdûûdsche Wind deiht vaken snurrig susen,
Un blaas't woll gar: uns' Börger sy nich klook!
Jck awerst kann so'n Windei nich verknusen.

Digitized by Google

"Wat Buren höögt, höögt woll den Bör-
ger ook!"
So meen'ck, un laat de Krüſeldinger bruſen,
Un ſchryv un gáv myn plattdüüdſch Háwel-
book.

# Kinnderſpill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
Ogen, un van Dynen Lippen
Mütt 'nen ſöten Kuß ick nippen;
Schallſt nicks leegs darby erfahren!

Bruukſt Dy nich ſo bang to wahren,
Nich ſo ſchelmſch my uuttowippen:
Süh, ick hoold Dy faſt by'm Slippen;
Denn Verſtand kümmt nich vöör Jahren.

Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hiſſen
Un ſick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wiſſen:
"Kinnder ſünd wy, un mütt't ſpälen,
"Un de ſpälen deiht, mütt küſſen!"

Veerdens.

# Dichtels,

dee sick

# Romanzen

nömen dohn.

Digitized by Google

# Peterleev un Trudjenſchön.

Trudjen mit twee roden Backen,
Mit twee Ogen blauw un klar,
Dâd mit Peter ſick verſpräken,
Un ümtrent naa dörtein Wäken
Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenſchön
Woll as Mann un Fruw to ſehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un fründlich,
Wenkt un ſingt ſo ſöt un ſündlich
Mit dem laatſten Sünnenſtrahl;
Wenkt mit Arms ſo rund un ſlank
Heel den blauwen See henlang.

Digitized by Google

Ins güng an den See to fiſchen
Trudj áhr nüw're Peterleev.
Süh! dar ſingt un wenkt de Deerens —
"So wat ſüht ſick nich van feerens!"
Röhp de ſlauwe, leege Deev;
Röhpt un ſprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen ſöcht un fragt un weetert,
Nüms is, dee áhr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See áhr Schickſal deiht verklagen,
Döwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt ſo pruzig, 't klingt ſo fyn —
Peterleev! wo magſt Du syn?

Süh! dar ſwävt in hellem Maandſchyn —
Arme Bruud, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt ſo ſöt un ſündlich
Mit den Nixen döwer'm See,
Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is áhr Dood.

Digitized by Google

Wo de Beiden nu woll bläwen?
Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd see deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenschön
Hett nin Minschenkind mehr sehn.

Man wenn susend dörch de Knicken
Growrig koold de Nachtwind wei't,
Swävt twee witte Geestgeschdden
Hell in'm Maandschyn dörch de Fichten,
Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wispern see: "Huhuw!
"Wahrt vöör Leev Ju sünner Truw!"

Digitized by Google

# De belaavte Romanz

van

# Trynanndoortjen Roos

in veer Afdeelungen.

---

## 1.

As Trynanndoortjen Roos achttein Jahr vold was, un den defftigen Buren Marten Reimers fryen schull, snackd' ähr Moder, dee all männig Dag mitlopen was, so to ähr:

Nu myn Dochder, segg van Harten,
Holldst Du't nich mit Reimers Marten?
Is hee nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken?
Slank van Lyv un stuur van Knaken?
Weer hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dülf, syn Öldervader,
Was en döögden Landberader,
Was en Vagd, as Nüms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook dåd slagen,
Wuss syn Daag nich Kruud, nich Grass.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
Marten is Dy goder Haar!
Laatst — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unsem Fründ wull Een'n versetten,
Wurd et klar un apenbar.

Wo güng Marten åm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
Marten gauw syn Knyf heruut!
Weer Dy Nüms dartwüschen kamen,
Harr hee åm dat Läwen nahmen:
So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Dy verfeeren!
Süh ick bün Dy man en Wyv;
Awerst köhm my so'n Hans Metten,
Dåd ick dryst dargegen setten
Huud un Haar un't heele Lyv.

Smoort ſee eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
Marten achter, Marten vöör.
Of ſee nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans ſee loopt vam wyden:
Mit dem Winſt geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenſcheeten
Reimers Marten König heeten,
Hadd Dy Ehr un Winſt darvan;
Ook van Faſtelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt ſeggen,
Marten weet et uuttoleggen,
Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt ſwygen,
Mütt vöör Martens Mütz ſick nygen
Un vöör Martens Sünndaagsbrook.

Ook, Anndoortjen, kannſt Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Digitized by Google

Schullſt man ſehn, wat hee fór Linnen,
Wat fór Kopper, wat fór Tinnen,
Wat fór Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schápels,
Veeruntwintig ſülwern Lápels,
Börſten, Kamm un Mangelbred.

Styngeeſch Krei mügd' ám woll winnen,
Mügd ſo'n golden Ei woll finnden,
Geeſch, de gröne, dwadſche Táv!
Geeſch, dat Góór van föftein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
All ſyn' Daag nich, as ick láv!

Weet ſee doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
Saad't nich hart, nich week áhr Ei.
Schótteln mit der Tung to waſchen,
'T Hemd man halvweg uuttoplaſchen,
Anners nicks kann Styngeeſch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
Sühſt Du up dem Dyk ám ſtahn,
Lach ám an un ſegg: "J, Marten!
"Wáſ't willkamen uns van Harten;
"Laat't uns naa der Dóns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man ſnacken,
Jck will't denn woll wyder backen;
So wat is't juſt, wat my glückt.
Doortj, wo ſchall de Mood ám ſtygen!
Eh'r hee't wys ward, will'ck ám krygen,
Wenn ám't Hart in'm Hals erſt ſtickt.

Awerſt eh'r nich, hörſt Du, Deeren,
Lettſt Du't Jawoord van Dy hören,
Bett D'ám pickfaſt dahl erſt ſettſt.
Fang by Tyds an, ám to dwingen,
Datt hee nich dröv höger ſpringen,
As Du ám den Tóógel letſt.

Wullt Du Fruw in'm Huuſ' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vóórtoſchrywen,
Hoold Dy kóórſch un glauw un ſtyv!
— Wat? Wullt ſnacken? Wullt Du ſwygen?
Dee den Beßten nich kann krygen,
Ward ſyn Daag keen deſſtig Wyv.

## 2.

Trynanndoortjen hett awerſt doch nich ſwägen, woll awerſt ſick ſo verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnerfoder:
Darúm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mútt nu ſpráken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bráken;
'Ruut mútt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See rómen?
Deiht ám as den Rykſten nómen?
Un den Beßten noch dartoo?
Meent, ick ſchull ám binnen krygen,
Dat ám kaſch de Mood ſchull ſtygen?
Ick ſyn' Fruw? Dat weer my ſo!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man van'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm ſyn Myken,
Dee as ick nich halv ſo ſtuur.

Was'ck nich all langs ſöſſtein Jahren
Bruun van Ogen, ſwart van Haren,
Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, ſchält my't eenerwegen?
Bün'ck nich kaſch un heel geſund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küſſen un to'm Snacken,
Föt un Hannden lütj un fyn;
Hev'ck't nich vullup ſo as Myken?
Schull'ck vöör åhr de Flagg denn ſtryken?
All ſyn Daag dröv dat nich ſyn!

Na! un Myken dåd't doch lingen!
Dåd ſee doch en Bruudleed ſingen,
Un de Bråd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
As Åhr Slööks, de Marten da!

Myken wuſſd' et intokrömen,
Let upſtåds "Madamm" ſick nömen,
Hoold't en Lütjmaid, un en Köökſch.
Wat ſ'ook will, et ward åhr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
Vullup, weer ſ'ook noch ſo ſlöökſch.

Marten is för my en Lümmel,
Seh See dar mal Kriſchaan Dümmel! —
Dümmel heet Myk Timmſch áhr Mann —
Dümmel, Holt- un Bráderwraker,
Un de rykſte Aamdaamkaker,
Bunnd' by áhr ſyn'n Slippen an.

Moder, ſtill! See mütt noch ſwygen.
Heel vál Bát're ſünd to krygen,
As de Dümmel, glöv See my't.
Paſſ See up! My ſchall't nich ſchálen,
Höger noch Trumf uut to ſpálen;
Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken ſchellen
Up de finen Stadminſellen,
Datt to Fruw'n ſee nich vál böögt.
Na! ook mütt et wiſſ woll wáſen:
Pewerbacken, ſpitze Náſen
Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't ſee ſick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs fófftig Wáken,
Un Aptheek- un Dokter-Ráken'g
Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Kloke Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud ſick 'rin van'm Buren,
Dee nich ſüft't, nich kwart, nich kwynt;
Dee in franſchem Snack nich plátert,
Nich van hogen Dingen röötert,
Un nich ſüükt, wenn d' Vullmaand ſchynt.

Weet See't nu? So ſtahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
Un ick maak et my — paſſ up!
Wáſ' en Mann klook as ſyn' Böker,
Ick, en Buurdeer'n bún doch klöker;
Hee herdahl, un ick henup!

All ſyn' Daag ſchall my't nich raken,
Of myn Brádgam ſtuur van Knaken,
Of hee ſlank, of krank hee is:
"Hett hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeſlagen,
Bát ám krágen — ſtramm un wiſſ!

Moder, laat See ſick bedüden:
Ook de klökſten ſünd to brüden;
Allens kann en glauw Geſichd.
Spillwark is't för'n ſniggre Deeren
By der Náſ' Een'n 'rümtoföhren,
Dat ſ'ám bát an binnen krigt.

Hev'ck erſt Een'n, ſchall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to klöwen,
Bäter woll as Timmſch un See!
Hee ſchall nich in'n Tögel grypen,
Awerſt danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter ſlöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt ſweten
In Bedryv mit Hannd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deenſten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Släpdöhk, modſche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdſch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Buſſenuhren,
O-de-klunj un Pumpeduren
Un Juwelen ſchaff ick an.

'S Morgens Fröhſtück, koold to äten,
Ook Paſtei'n nich to vergäten,
Un Schacklad un Keiſerthee.
'S Middags twee- ook dree'rlei Braden,
Fyne Fiſch in Wynſauſt ſaden,
Un to'r Sellſchop — Aſſamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund beſett mit Kanten
Hoog bet ööwer't Lyv henup,
Naa Maſch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wiſt- un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Jck will't woll krygen;
Un up't laatſt — wat kummt heruut?
Hee kann läſen, hee kann ſchrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng ám de Pyp woll uut?

---

Myn oolde Müttjen, dee — as'n to ſeggen pleggt — "Kei kennt," meend, as ſee Trynanndoortjen ähren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Ennd mit ähr uutfallen. Myn lütje Wäſch awerſt, en ſniggre bruunogige Deeren van ümtrent ſäwentein Jahren, meend: "Dee nich wagt, dee nich winnt! u. ſ. w." — Jck awerſt hev ööwer Sommer, as de Daag de längſten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell nu, wo't wyder mit ähr gahn is.

---

Digitized by Google

3.

As't Tryndoortjen lang dâd' hapen,
Hett et wiß ſick foogt un drapen,
Wenn wy't bawen hen bekykt.
Seht my an de ſture Deeren,
Of woll Een — wâſ't nah, wâſ't feeren —
Ähr an Leegheid halvwâg lykt?

Wiß, âhr Moder muſſd' woll ſwygen,
Dâd ſee doch Een'n binnen krygen,
Hollb' âm ſtram un ſtyv un wiß!
Dâd ſo ſlauw âhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to ſchrywen
Nich vâl mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju töwen laten,
Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar ſchimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Digitized by Google

Nydtſchyr deiht in'm Oog Ju glinſtern?
Nu, ſo kykt mit in de Finſtern!
Seht Jy ſnigger deckt den Diſch?
Up dem Diſch twee: dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln ſmoort un ſaden?
Un in Wynſauſt fyne Fiſch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
Rund herüm in bunter Reeg!
Bawen ſeht Tryndoortjen ſitten,
Rechdſch van ähr den langen witten
Bräd'gam, den ſee binnen kreeg.

Bräd'gams Vader däd laatſt ſtarwen,
Un de Söön de Drüddels arwen,
Dee de Oold' hadd ſuur verdeent;
Ook van Bankgeld hörd' ick kreien;
Man Tryndoortj will't woll verſeien,
As de leege Vöörſnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
Dee der Bruud to Ehren klingt!
Wo by Poortwyn un Schampanner
Duſſlig halv, ſee Een mank't Anner
Styv ſitt't, glöört un gluupt un ſingt!

Nicks vam Brundkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un ſchynt:
In't Geſichd mütt't Jy áhr kyken,
Datt Jy ſeht, wo öówer'n ryken
Bráð'gam ſee vermöögend grynt.

— Booz! Dar ſwygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl ſee ſetten,
Nygt ſick hyr un küßt ſick dar;
Un in Droſchken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd ſünd ſee klar.

Ryk is Doortj áhr Mann, noch ryker
As ſee meend'. Uut Böön un Spyker,
Ruum un Böördáhl ward Jy't wys.
Dar liggt Öij un Kolekwinten,
Maſtix, Oſſenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee ſülvſt de Drywer,
Sáwen Wolentárs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Sáwen nich doht wáten,
Hett de Lehrjung all vergáten;
Denn ſo'n Jung is gráſig klook.

Hupen Breew' ward engelſch ſchräwen,
Hanndel bet naa Ghina dräwen,
Döwer England — woll verſtahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Bruukt förwiß nich, ſchull ick meenen,
Erſt naa Ghina 'nuptogahn.

Un Madamm hett intorichten,
To or'neeren un to ſlichten:
"Köökſch un Lütjmaid, Deerens, gauw!
"Hüüt is Sellſchop, ſchöölt Jy wäten!"
Un denn raaſ't ſee as beſäten,
Knipt de Köökſch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett ſyn' Plagen,
As all Salomo hett ſeggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr ſick rywen,
As't an aller Mann doch pleggt?

Weh my! Nood in allen Ecken!
Weet ſee't doch knapp aftorecken,
Wat ſick Dag för Dag ähr büt,
Was ſee nich vam Dörp en Deeren?
Mütt ſee nich ſick moodſch verkehren?
'Nuut mütt All, wat in ähr ſitt!

Hoogdüüdſch mütt förerſt ſee lehren,
Ook Muſik verſtünd' ſee geeren;
Mäſters her! de Tyd de brennt!
Wat ſee is, mütt ſee ook ſchynen,
Un: "Mein Herr, ich bitte Ihnen!"
Ward åhr Leevlingskumpelment.

"Nach Sewilja — dedede — a!
"Tact Madam, ſo geht's ſchon." — "Heda!
"Maakt de Mäſter my 'nen Kwix?
"Nach Sefil-la, nach Sefil-la!
"Hoogdüüdſch, glöv Hee, — wäſ' Hee ſtill da!
"Läſ' ick woll as Hee ſo fix."

So ward Dag för Dag ſee klöker.
De Perfeſſer bringt åhr Böker,
Modenblad un Läſefrüchd,
Un en Düwelsſpill müſſd't wäſen,
Schreev ſee nich, naa ſo väl Läſen,
Sülvſt Roman un Kunſtberichd.

Dåd åhr man de Tyd nich fehlen!
Ach! ſee mütt ſick daaglangs kwälen!
Hyr givt't Spill, dar Aſſamblee.
Ook in'n Pawiljon för Damen
Schall ſee doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Fröhſtücksthee.

Kunn see in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moschel's spälen?
Is Maschraad nich achternaa?
Ach! un geern güng see noch wyder,
'Nup naa'm Zirkus, wo de Ryder
Frische Faxen maakt, jo ja!

Schall s' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kassino hen, by Scheller,
Un naa'm Rutsch in Tiwoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stünnden,
Dummrig ward see noch darby.

Kummt de Huusfründ ook erst morgen,
Mütt see hüüt doch vullup sorgen!
Naa'm Theater müsd see ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtstuuv slaten:
Dat to sehn — wo maakt dat klook!

Läsen, singen, resonneeren,
Spälen, danzen un scharmeeren
Schall see hyr un schall see dar.
Mütt see nich sick gräsig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
Is't nich klar un apenbar?

Dag för Dag in Suus to läwen,
Is åhr Sinnen, is åhr Stråwen,
Is åhr Denken, is åhr Dohn.
Un leev Mann? Let åhr betämen!
Schull hee krank ſick dröwer grämen?
"Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!"

Snupps! ſee weet åm to regeeren,
Weet åhr Spillwark dörchtoföhren —
Wat ſo'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
Is hee doch — Madamm åhr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers ſo ward blywen?
Of noch ſünſt wat d'r achter ſtickt?
Denn de Kroos — im Spräkwoord pleggen
Kloke Lüüd woll ſo to ſeggen —
Geiht to Water bet hee brickt.

## 4.

"Moder, laat See ſick bedûden!
"Dówel ſteiht et ſynen Lûden,
"Wenn mit Buren ſee verkehrt:
"Doh ick darûm Móh my gáwen,
"Hyr up ſynem Foot to láwen,
"Datt See my myn Spillwark ſtört?

"Gah See 'nuut mank all Áhr Buren!
"Hyr is nicks för Áhr to luren,
"Gah See, ſchryv See ſick den Paß!
"Weet See't doch, man will't nich wáten,
"Datt de Lûûd hyr ſchóólt vergáten,
"Of en Buur myn Vader was."

So leet Trynanndoortj ſick hóren,
As áhr Moder, áhr to Ehren
By áhr vóórſprook in der Stad.
"Nawendochder!" róhp de Moder,
"Bald ſnack anners mit my, oder
"Ick vertell Dy Dût un Dat.

Digitized by Google

"Kreegſt Du ook en Mannsminſch binnen,
"Kann ſick Dat un Dût doch finnden,
"Datt Du'n Moder nödig heſt.
"Hupen Lûûd, dee klook ſick dûchden,
"Stunden vaken ſick in'm Lûchden,
"Geewen ſick woll ſülvſt den Reſt.

"Dwadſche Magd, dee achter'm Awen
"Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
"Koopmann ôd de Dûwel bit.
"Dee hûût ryk is, ſûht woll morgen
"Bâdelarm ſick un vull Sorgen —
"Kunjunktur bringt ſo wat mit.

"Wullt Du hûût de Staatsdaam ſpâlen,
"Kann Dy't morgen gahn, as Wâlen,
"Dee de Lichdſinn kûſ'lig drei't.
"Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
"Un wy ſeht, wo Weldglück vaken
"Lyks dem Stov in'm Wind verwei't."

""Laſſen Sie mir jetzt zufrieden,
""Denn das Loſſ, das mich beſchieden,
""Macht' uns längſt einander fremd."" —
"Hoogdûûdſch wullt Du mit my ſnacken?
"Dâd Dy ſo de Hoogmood packen,
"So verfuul' an'm Lyv Dy't Hemd!" —

Schull so'n Flöhk sick apenbaren?
Woll! De Düwel sammelt Aren,
Wo de Öwermood hett mai't.
Dee syn' Öldern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
Is verlaren un versei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
Denn syn' Tüügschöh güngen twei.
Wat för'n Bungenslag in'm Häwen
Öwer Tryndoortj's juchig Läwen;
Lyks 'nem Wäderslag in'm Mai!

Kunn ähr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
Ährem Öwermood hadd dahn.
Will de Böse Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
Kooplüüd wöllt my woll verstahn.

Brickt en Damm nu, ritt't dald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
Dec Dy Huus un Hov verspöhlt.
Hest Du denn nicks vöörtosmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy ryten;
Hee, dee gräsig daavt un wöhlt.

Tryn åhr Mann, ſick to bemöten,
Dåd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Hanndel mit Pappyr.
Hadd' åm't Unglück noch nich ſcharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens ſchyr.

Denn et ſpält mit Staatspappyren
Woll de Dûwel leege Kühren;
Wâſ't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent ſeè, ſtygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar ſchütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schryvpult ſitten
Sehg Tryndoortj åhr'n Mann, den witten,
As de Poſt van Frankfurt köhm;
Un en Breev van darher ſchräwen,
Dåd den Reſt åm vullends gäwen,
Datt de Dood åm too ſick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo löpt myn Schickſal uut?"
Weetert Doortj. — De erſte Schrywer
Liſſt den Breev un ſprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy ſünd bankruut."

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräsig dåd sick't apenbaren! —
Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erst Armood wo syn' Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
Öwerall sünst, doch nich da!

Doht s' nu wahr in'm Spräkwoord spräken,
Datt up't laatst de Kroos mütt bräken,
Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't dût Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
Glauw un slauw in Rymeln sung.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is öd un kort beschräwen:
Naa der Vöörstad gaht man 'nuut.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt see dar åhr Hoogmoodssaaten,
Denn de Flöhk let åhr nich uut.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaschen
Will, mit Band un Natelnaschen
Slickt see dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood sick dåd läwern,
Kummt to Fall nu föhlt mit Bäwern
Bösen Lohn för böse Daad.

Föffdens.

# Rymels,

dee, affonnerlich naa dem Franſchen,

ſick

# Trioletten

nöhmt.

Digitized by Google

1.

## Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen.
Mit ährem ſuckerſöten Wäſen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.

Digitized by Google

## 2.

## Jümmers foort so.

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dar geschehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Doortjen my man noch leevt;
Un Allens, wat sünst dat Glück noch klöhvt,
Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
Bün ick vergnöhgt un tofräden.

Digitized by Google

3.

## Gode Raht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden;
Slurig nich, nich allgrammsch syn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angst un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden.

4.

## Dat Achterſte vöör.

"Denk toerſt un doh darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preeſter da:
"Denk toerſt un doh darnaa!"
Bün up't Lehren heel verſäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
"Doh toerſt un denk darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten!

Digitized by Google

Söſſdens.

# Üm ſchrywungen

naa dem

## Hiſpaanſchen, Italjänſchen, Franſchen, Engelſchen un Latynſchen.

Digitized by Google

# Romance

por Don Juan Melendez Valdés.

---

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcisimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Digitized by Google

## Romanz.

(Naa dem Hiſpaanſchen van Jan Melendez Valdes, as et hyr neſſen böwer ſteiht.)

---

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van åhr'n Lippen,
As Honnig ſo ſöt,
As Roſen ſo hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't uuthahlt — triliri!
Wo't flüt un wo't rullt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn noch
Den Häwen vergüld't!

Venid, paxáritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Digitized by Google

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un ſingt my mal ſo,
So klar un naa'm Takt ſo,
So häw'lig, ſo froh,
So'n luſtigen Wippup,
So'n ſlanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O ſingt my den mal.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beſchrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ähr Salmſang wo rar!
Man nich doch, ick kann't nich;

Digitized by Google

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando está.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Digitized by Google

Kaamt ſülvſt her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geſchickt wäſ't un lehrt!

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pypvagels, kaamt doch,
Juſt Tyd is't darvan,
Myn ſöt wacker Lena
Fangt eben friſch an.
Fleegt 'rööwer un 'nööwer;
Wo hell Jy ook ſingt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.



Digitized by Google

# Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
Chè nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Digitized by Google

## Beſchrywung van enem Storm.

(Unt dem achtteinſten Geſang van dem Dichtels: "De raſende Roland" van Arioſt, as et hyr neffen öwer to läſen ſteiht.)

De Wäderflaag hangt gnäterſwart an'm Häwen,
Nich insmal blänkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water bäwen;
Denn lücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydſcht herdahl, un Regen vullup
Sladdert dem Schäpsmann 'rüm üm Näs un Ohr;
De See kwillt unt un ſmitt den Schuum heel dull 'rup
Un düſter is de Nacht un pickſwart as en Mohr.

So pickſwart kann't knapp in der Höll woll wäſen,
Un raſen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'ck up der Höhgd man, ſchull my nich ſo gräſen,"
Nöpt bang de Schäpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockſeil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stromupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Däd man de Nacht ähr lang ſwart Släpkleed foolden,
"Wurd't ook woll Dag un ſchickd' ſick bäter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
Non che per lume già sia manifesto,
Or con minor speranza e più timore
Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Digitized by Google

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düster blivt un hee by Stormgebuller
Wo väl de Klocken slaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Vertwywlung deiht dat Hart ám báwen,
Dem armen Schápsmann: "Legg dat Seil man by!
"Den Fockmast 'rüm! Strom dahl! God is in'm Háwen,
"Un up der See, un Minschen man sünd wy!"

# Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amant et la maîtresse.
Aujourd' hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu' injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les veuves, les mineurs
Avoient des défenseurs,

Digitized by Google

# Leed.

(Naa dem Franſchen van Karl Frans Panard, as et hyr neſſen böwer to läſen ſteiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beſtändigkeid ehrt,
De Truw äſtemeert
Mank allen Ehſtandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Nu geld't Lüüd to brüden,
To dregen, to ſnyden,
Mit Bosheid to ſtryden,
Keen'n Knäpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wuſſd 'n Wädfruw noch Rahd,
Hadd 'n Weeſ' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Quand l'Hymen s'en mêle,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bât de l'aile,
Et l'époux va
Cahin, caha.

Digitized by Google

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Wo dull ſ' ook möögt rawweln,
Van Ehrlichkeid bawweln;
Frömd Geld wöölt ſee grawweln,
Wöölt Weeſengood ſawweln,
Un't Rechd is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch ähr Freud,
See leevden ſick Beid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Ehſtand ſee Beid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Hevt d' Eh'klocken ſlagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Beid ſünd ſee — wo?
Jojo, jojo!

Digitized by Google

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'amant est habile,
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Digitized by Google

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Öldernpaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaaddohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
De Ehmann is kräsig,
De Ehfruw is löösig,
De Moder häs'bäsig,
De Vader is döösig;
Huusfräd is — wo?
Jojo, jojo!

Digitized by Google

# Songs of the Witches

## in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

### 1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

Digitized by Google

# De Hexengeſäng

in dem Truurſpill: "Macbeth," van Shakſpeare.

(Naa dem Engelſchen, as et hyr neffen öwer to läſen ſteiht.)

## 1.

(Bullern un Lüchten im Häwen. Dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Seggt, wo wy uns wedder find't
In Wäderflaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Ennd is ſlaan.

Drüdde Hex.

Dat's vöör Nacht noch, woll verſtahn.

Erſte Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid.

Digitized by Google

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!

(They vanish.)

---

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Digitized by Google

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Erſte Hex.

Jck kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verſtahn?
Glück is Slick un Slick is Glück,
Huſch dörch de Luchd ſo dakig, ſo dick!
(See ſuſen weg.)

---

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Häwen. De dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Wo büſt wäſen, Süſter?

Tweede Hex.

Swyn dädʼck ſlagden.

Drüdde Hex.

Süſter, un Du?

Digitized by Google

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
"Around thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

huTo art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Digitized by Google

Erſte Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Käſten in'm Schoot,
Un ſmackd', un ſmackd', un ſmackd'. "Giv af," ſäd ick.
"Huſch unt, Hex, huſch! Dick Moder Rumpfett röpt!"
Ähr Mann is wyd up'm Tigerſchipp naa Halep;
Man in en'm Sivd ſeil ick ám naa,
Un lyks 'ner Rott ſünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gáwen.

Erſte Hex.

Weetſt to láwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erſte Hex.

Hev'ck ſülvſt doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blaſ't ſee all un kennt Ju ſo
Vullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Digitized by Google

Wei'n will'ck, un as Heuw ám drögen,
Nümmers schall de Slaap ám rögen
An syn hangig Ogenlid,
Wenn de Flöhk nu up ám sitt.
Pynigt säw'n Nacht nägen mal nägen,
Schall hee süken, kücheln un't drägen;
Geiht syn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck ám pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Hex.

Wys' my, wys' my!

Erste Hex.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr syn Duum nut'm Schippwrack.
(Trummeln van buten.)

Drüdde Hex.

Trummeln — drumdrum!
Macbeth is't, kumm, kumm!

Alltohoop.

Hexensüstern, Hand in Hand,
Susen öwer See un Land,

Digitized by Google

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

---

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harper cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, that under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Digitized by Google

Suſuſo — rundúm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mútt nägen ſyn;
Holld ſtill! Beſpraken is't nu!

---

3.

(En düſtern Kawen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Hex.

Dreemal un eenmal de Ägel kwynt.

Drüdde Hex.

Harp ſchreet luud. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erſte Hex.

Rund úm'n Kätel, jümmers rund;
Gifdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm koldſten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Digitized by Google

Dag un Nacht in Mudd hett saden,
'Nin in'n Putt, toerst to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Möörbrad' van der muddigen Snaak,
'Nin in'n Kätel, bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Adderſnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwadüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'm annern mütt et kwuddeln,
Höllenſupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Hex.

Nachtmahrstähn un Rottenſwans,
Seewulfsſnuut mit Magen un Panz,

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Liver of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Digitized by Google

Swartkruudwortel un Drakenſchupp
Givt de rechte Hexenſupp.
Judenlebber, dee God dåd verflöken,
Zägengall, un Bork to ſöken,
Wenn de Maand ſick verdüſtert mit Gräſen;
Taterlippen un Türkennäſen;
Hoorkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkſt un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erſt ſtyv un dick;
Smyt noch, Süſter, to dick un dünn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fix un good.
(De Hexenoldmoder ſnuſ't herin.)

De Hexenoldmoder.

Woll dahn, woll wät't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winſt 'ruut kaken.
Nu rundüm'n Kätel, im Ring,

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

All.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Digitized by Google

Danzt den Hexendanz un ſingt,
Datt de Düwel den Spook uutbringt.

Alltohoop.

Swarte Geeſten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Muſſelt, muſſelt, muſſelt,
Jy, dee muſſeln möögt.

## Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

---

## Proost!

(Naa dem Latynschen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goosdeer'n drinkt un Ossendrywer,
Drinkt de Preester doch, de Köster,
Un de Grootknechd as de Mäster;
Un för'n König un för'n Papen
Hevt see Wyn, nich Water sapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt see All un dat nich wenig!
Drinken dohn s' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kann.

---

Digitized by Google

Schwendens.

# Burenspillen.

Digitized by Google

Digitized by Google

# K w a t e r n !

## Dat erſte Burenſpill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg ſpält.)

---

Digitized by Google

## Perſonen.

De ryke Pachtbuur Harm Jooſt
Anngretjen, ſyne Dochder.
Spinnmoder Trynilſ' Röhrs.
Hans Peter, ähr Söön.
Nawer Jür'n Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör ſik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

(Dat Theater wyſ't linker Hand Harm Jooſt ſyn Huus. Sydwards darvan is bet naa achterntoo en groten blöhenden Hov. In dem Hovtuun is ene Heck. Rechtſch en lütjen Kathen, vöör ám en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

---

1.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt ut dem Kathen.)

De Sünn ſtigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt ſyn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wiſchen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofriſchen,
Un hahlt ſick Läwensmood herdahl.



Digitized by Google

Man my will see nich fründlich schynen,
My is, as weer en Flohr darvóór,
Dörch Mark un Been will et my schrynen,
Un weenen múggd ick lyks en'm Góór.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar steiht de Kathen lütj un small,
Un Armood d'rin syd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' schall, hett't jümmers wäten,
Un kummt, un sett sick pickfast dahl;
Man't Weggahn hett't meist Tyd vergäten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nóówer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit myllang Feld vull koppswarer Aren,
Mit dubbelder Schúún un Damm un Dyk!
Un doch schull all dat my nich raken,
Fór all de Rykdaag harr'ck woll Trost,
Künn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man áhr Vader nich Harm Joost;
De ryke Joost — — O arme Peter!
Anngretjen so sót, so nürig, glauw!
Un Joost so basch — O wat en Geweter!
Fór Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tuunheck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammſch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröhvd.)

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter! kaſchen Mood!
Wat hangſt den Kopp? Wat kikſt ſo ſlurig?
Paſſ up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich ſo knurrig,
Weer ick nich Röhrſch ähr arme Söön;
Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerſt? 'T is doch ſnurrig
Mit der verleevten Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers ſledig
Schall Allens gahn un Allens ſick drei'n.
Deiht denn ſo grote Haſt uns nödig,
Un ſchall de Wind nich mal küüſ'lig wei'n?

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good snacken —

Anngretjen (vullhartig.)

Wyl ähr de arme Peter so leev!

Hans Peter.

Ähr blaas't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrädenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gäwen?

Anngretjen (verschaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs syn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inst, wenn stillsteiht de Sünn' an'm Häwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büst Du!

Digitized by Google

Hans Peter.

Ick glöv, ward man Harm Jooſt noch ryker,
Köfft hee woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat ám köpen, dwadſche Slyker,
Wat ſchält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerſt geern ſtaatſch, weerſt denn en Frölen,
Tehgſt lange, ſyden Sleuters an,
Leetſt Dy van Annern wat vördrarjölen
Un nehmſt Dy nut der Stad 'nen Mann.

Anngretjen.

Ick wahrſchauw Dy —!

Hans Peter.

So ryker, ſo ſyner!
De Hoogmood kummt van ſülvſt denn mit.
Nin Minſchenkind erbarmt ſick myner,
Wenn'ck as en Uul mank'n Kreien ſitt.
Ick kann van wydem ſtahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,

Digitized by Google

Kann ook dörch't Karkenfinſter ſchulen
Un ſehn — — (Hee weent, datt hee nich ſnacken kann.)

Anngretjen.

Paſſ up! Du wardſt betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen. — Kummt 'ne Deeren
Van'm Dörpen man erſt naa der Stad,
Wei up! Dar let ſick gauw wat hören,
Wenn ſtaats der Jumfer 'n Uul dar ſatt.

Anngretjen (ſett ſick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (ſachtſinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich ſo meent, as't kwaad is ſeggt.

Anngretjen (obſternaatſch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat ſchält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knechd!

— Anngretjen!

Digitized by Google

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hyr wäſen;
Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnſt Du man in myn'm Harten läſen!

Anngretjen.

Wat ſchull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.
Jck weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obſternaatſch un frech!

Hans Peter.

Jck weet dat Dings nich antofaten —

Anngretjen.

Un pynigſt my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (ſwigt heel ſtill un weent.)

Digitized by Google

Anngretjen (as Peter nin Woord seggt.)

Na? Kann Hee nu woll nich mehr düweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lüti.)

Anngretj!

Anngretjen (weent ook.)

An myner Leev to twyweln,
Dee Rüms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.

Fangst Du so erst an to snacken,
Un weenst snapplange Thranen dartoo,
So löpt my't ook öwer beide Backen,
(heel lund) Un weenen mütt ick un blarren — o — o!

Anngretjen (wischt sick de Ogen un dreit sick naa ám henüm, heel vergnöhgd.)

Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (grynt.)

Na, Suckersnüütjen?

Anngretjen.

Sünd wy nich narrsch?

Digitized by Google

Verdreet un Kwaad uns tootopulen,
Dohn wy heel dwadſch un padderwardſch.

Hans Peter (truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn' blauwen Ogen
So fründlich, ſo verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad ſick fogen.
Du wardſt myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardſt myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerſtängel!
Wo kryg ick Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büſt en Engel,
Un Een' as Du büſt, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich ſchälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern däd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehſtand ſyn Daag nich Fräd.

Digitized by Google

Wat Äm verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkawweln Nacht un Dag. —

Anngretjen.

Dädſt Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (grynt.)

Brumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Syner Wolehrwür'n, unſem Paſtor —
Dar ſchöölen de Ehlüüd ſick dickdohn un römen,
Hauwt Een dat Anner öower't Ohr.
De Herr wippt unt naa fyne Minſellen,
Madamm krigt frömd' Affzeers in't Huus. —

Anngretjen (ſchrutrig.)

My ward heel angſt —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:
See ſpälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' ſünd flauw un ſtöötrig,
Ähr kwaden Wörd koſten Sweet un Blood,
Blank ſünd ſee van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schullden ſünd groot.

Digitized by Google

Anngretjen.

O weh, o weh! dar wyſen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns ſchall de Ehdüwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Anngretjen.

Uns ſchall de Dood vaneen erſt ſcheden —

Hans Peter (dee ſick höögt as Pümmelken.)

Anngretjen, küß my un ſwyg ſtill!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Jooſt kümmt unt ſynem Hunſ un drivt jüm vaneen.)

Digitized by Google

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (in ſynem Burenkleed, en grote, ſülwerbeſlane Pyp in der Mund.)

Hohoh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat strickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, ſo warden wy Äm lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumſt ſteiht.

Anngretjen (dee ſick nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Jooſt.

Süh! Jck ſchull't woll glöwen!
Den ryken Jooſt ſyn' Dochder — Hahaa!
Dar ſchall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerſt, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Jooſt. —

Harm Jooſt.

Doh Hee ſick drücken;

Digitized by Google

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herüm to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick schull Äm woll helpen to Huus un Plümen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Huus' uut nich so väl hett?
(Hee sleit en Knippken.)
Dat schull my raken! Na annern Lüden
Süht de ryke Joost för syn' Dochder ut,
Un Düssen un Den will'ck noch erst brüden,
Ehr'ck segg: "Nu Deeren büst Du Brund.

Hans Peter.

Ick hev ähr leev —

Anngretjen (verschamt, dicht by'm Vader.)

Ick mag äm lyden —

Harm Joost.

Ick awerst nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Bescheed:
Myn Dochder steiht för Äm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Digitized by Google

Hans Peter (in Hast.)

Nu, nu! 'T schall ook Syn' Dochder blywen!
Betám' Hee sick! Ick bún woll arm;
Doch sehg nin Minsch wat Leegs my drywen,
Bún woll so good as Hee, Nawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat schull'ck swygen?
Hoogbostigkeid kummt woll to Fall.

Harm Joost.

Geiht Hee nu nich, so kann Hee't krygen. —

Anngretjen (dee nich uphörd hett, Hans Peter to tüschen, driut ám henuut.)

Hans Peter (kröötig, to Joost.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Anngretjen (is meist mit ám henuutgahn.)

Harm Joost (is ook naa achterto un drauwt ám noch naa.)

Digitized by Google

Trynilſ' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad nut dem Kathen kamen, hett ſick up de Grasbank ſett un ſpinnt flytig.)

4.

Harm Jooſt. Anngretjen. Trynilſ' Röhrs.

Harm Jooſt.

So'n Maihäkd — Gretjen! laat Dy hiſſen:
Den krigſt Du nich, ſo lang' ick läv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küſſen;
Paſſ up, wenn'ck't up de Flünk ám gäv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Jooſt.

Wat! Wat heſt to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa too?
To'm Bädeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed erſt un denn up't Stroh?

Anngretjen (will ſnacken.)

Harm Jooſt.

Nin Word! (Hee ward Trynilſ wys) See hyr?
Ook mal nutkyken,

Un ſehn, wo't wat to verkaſpeln givt?
Jck rad' Ähr, Röhrſch, datt mit dem ryken
Harm Jooſt See't nich in't Wyde drivt!

Trinilſ' (ſpinnt.)

Süh, goden Dag! Wat ſchull'ck denn drywen?

Harm Jooſt.

Ähr Söön — —

Trynilſ'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Jooſt.

Un dåd S' ám dat up den Puckel ſchrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynilſ'.

Myn Söön is rögſam, kaſch un flytig —

Harm Jooſt.

Un het nicks, as hee geiht un ſteiht.

Trynilſ'.

Nu, Nawer Jooſt, man nich ſo bytig,
Unſ' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Digitized by Google

Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geſchach:
Ja, glöv Hee my, dat dröpt ſick vaken,
Wäſ't hyr, wäſ't dar, noch düßen Dag.

Harm Jooſt.

Wat ſchall dat heeten?

Trynilſ' (dee upſteiht.)

Wat't ſchall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör ſäwen Jahren
In Wollſtand, hadd vullup myn Brod,
Un all ſyn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wiſcht ſick de Ogen)
dar drogen ſee mynen
Verſorger, myn' ſaal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't too, ick mütt't nu drägen:
Man darüm gäv ick Nüms wat naa.



Digitized by Google

Myn Söön geiht nich up kwaden Wegen,
Un is so good as Syn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers näger to Trynils' gahn is, givt ähr truwhartig de Hand.)

Harm Jooſt.

Myn Deeren ſchall keenen Buren nehmen.

Trynils'.

En goden Buur ſteiht ook ſynen Mann.

Harm Jooſt (to Anngreti.)

Myn Fröhſtück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lütjen Diſch, deckt åm un ſett allerhand Äten un Drinken d'rup; enen Stohl darachter.)

Trynils'.

Laat Hee de Kinnder betämen;
Seh Hee myn'n Söön nich ſchawwig an.

Harm Jooſt.

Jck teh to'r Stad — 't ſchall nich lang duren.
Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

Digitized by Google

See ſchall mank 'ruut mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.
(Hee geiht an den Diſch ſitten.)
Myn Geld hev'ck all to'm Weſſler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsſtraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Paſſ up! denn köhren ſee my to Raht.

Trynilſ' (geiht an ähr Spinnrad.)
Meent Hee de Göſ' gahn ſaden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will ſünner Äm woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Weſſler ſteiht.

Harm Jooſt (dee mit Macht it un drinkt.)
Süh ins, wo klook! My ſchall't nich dregen,
All Ähr vernimm oold Mütjengeklöön —
(pankt up den Diſch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minſt en Paſtoor ward myn Swygerſöön.

Trynilſ'.
Kumm her Anngretj. Js't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, heſt Du Peter leev?

Digitized by Google

Anngretjen.

Ja, Nawerſch; awerſt — (See wyſt up den Vader.)

Trynilſ'.

Leev kann töwen,
Un kann ſee't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebäd köönt väl vermögen;
Drüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den framen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit ſyn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jooſt — ſchain goöden Mörgen.
Wo gaiht't, wo ſchtaiht't? Nú? Fain geſünd?
Wat ſchull't ook nich? Keen Kümmer, keen' Sörgen!
Blivt by ſo'n Diſch de Buük doch ründ! —
Na? Nicks to ſchachern? Nicks to handliren?
Do! Noch en Loſſ to der Tallenlott'ree. —

Harm Jooſt (it un drinkt.)

Weg, Mauſchel!

De Jud.

Maak de Härr keen' Kühren!

Digitized by Google

'T ſünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twolv un Nägenunveertig.

Harm Jooſt.

Jck hev all'n Loſſ.

De Jud.

Wat is darby?
Et künn doch wäſen: dût hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Jooſt.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Jck läv doch vam Verkoöpen;
Ward doch hüût trocken in der Schtad!
Wo wyd ſchall ick dar noch mit loöpen?
— Koöp See, Fro Nawerſch —

Trynilſ' (dee flytig ſpinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich ſo knapp.
De Spälers ſünd vaken ööwermödig,
Un hevt up laatſt keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

Digitized by Google

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juúmfer, See köfft gewiß;
Ward't goód mit 'm armen Juden meenen,
Dee ſo wahr as God lávt nóch núchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nódig,
Un See kann koópen; wat maakt Ähr't uút?
En Drúddel betahlt et óówerflódig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruút.

Anngretjen.

Ick múgd wol', Vader — —

Harm Jooſt.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De polden Perfeten hevt uphört to ſchrywen,
Un úm de needten Perfeten ſchteiht't kümmerlich.
De Kuúnſt deiht't nich, un ook nich dat Wáten;
Wat dooh ick mit Wáten? Wat dooh ick mit Kuúnſt?
As Ám dat puúre Glück deiht vergáten,
Ward all Syn Wáten doch puúre Duúnſt.

Digitized by Google

Na, laat Hee my mit der Juúmfer hanneln;
By'n puúre Juúmfer koóſchert dat Glück.
Kann doch de Drúddel ſick in Duſend verwanneln,
Ward doch trocken in düßem Oógenblick.

Anngretjen
(hett ſachten mit dem Vader ſnackt.)

De Jud.
Nuú! An'm Drúddel is nich vál gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uút der Kiſt. —

Harm Jooſt.
Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T ſchall my leev ſyn, wenn Du glücklich büſt.
(Hee givt ähr enen Drúddel.)

Anngretjen.
Da, Mauſchel — Hee kann my doch wedder gáwen?

Harm Jooſt (geiht in't Huus.)

De Jud.
Nuú! So vál' Schillings hev'ck woll noch.
Laat ſehn erſt — (Hee rivt de Kant vam Drúddel
ünner'm Schoh un bekickt ſee.)
As ick geſtünd will láwen, —
Dar is mank den Drúddeln vál Bedrog.

Nuú, Glück dermit! (Hee givt åhr dat Loſſ un fyv Schilling.) See kann hüüt noch wäten,
Wat S' hett verſpält, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergäten,
Wat God dörch 'nen armen Jüden Åhr günnt.
(Hee geiht.)

6.

## Trynilſ' un Anngretjen.

Anngretjen (ſlurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bün doch nich toſräden.
(See holld dat Loſſ in de Högd.)
Wat meent See, Nawerſch, winn ick woll ſo?

Trynilſ' (ſpinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to bäden;
Åm fallt dat Glück in'm Slaap woll too.
Et künn woll wäſen, 't künn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Jck doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winſt in der Tallenlottree.
— Holld't ſtill! To lütjem Angedenken
Wull ick all vaken Åhr Dût un Dat,

Wat myn was, uut godem Harten ſchenken;
See awerſt neem't nich: Weet See wat?
Nehm See dat Loſſ!

Trynilſ'. (ſpinnt.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart ûm Hart: ick gâv't Ähr geeren,
Un wull datt't winnen dâd — Duſend ſchyr!

Trynilſ' (ſteiht up.)

Du meenſt et good —

Anngretjen.

God ſchall my tûgen!
Un wenn dat Loſſ nu winnen dâd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winſt weer by myn'm Vader 'n Bâd,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Ähr Dochder leev,
Dee Ähr, wenn't inſtôt, Rykdaag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Digitized by Google

Trynilſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my betämen.
Wat Du dar ſnackſt klingt glauw un ſchön,
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad anſehn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſeggen?
Is 't denn all wiſſ, datt See wat winnt?

Trynilſ' (dee in dat Loſſ kyken dåd.)

De Rummers ſünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inſlaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, drce bunte Köh,
As hyr de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägenunveertig — 't koſt my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as naa twee Maan'en
Hee afſcheed — (See weent un hett dat Loſſ in der Hand.)

Anngretjen.

Möder, nu is't klar!
Nu mütt See't behoolden un good verhägen!

Ick ſeh, wo't Glück all ſör Ähr ſpinnt.
God ſchickt dörch my Ähr Füll un Segen,
Un ſäker is't, dat Loſſ dat winnt.

Trynilſ'.

Dy hört dat Loſſ nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynilſ.

Süh! Krauw'lt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Buurdeer'n unt der groten Weld?
Weetſt Du all ſo wat uuttoklöwen?
Snackſt mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennſt't veerde Gebod doch, ſchull'ck woll glöwen,
Un kannſt ſo godvergäten ſyn?
Dohn ſyn Manns Kinnder eenanner beluren,
Un piſack'n ähr Öldern bet up't Blood:
Meenſt Du, dat paſſd' ſick ook för'n Buren?
Stadswäſen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mütt för de Oolden ſträwen,
Mank Vader un Kind wäſ' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vader 't Loſſ dar gäwen,

Nich to'm Verſchenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söön!

Anngretjen.
Wat ſchadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedröved.)
Nu, wat ſchull't wäſen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Datt ick't to drägen nich mehr weet.
God ſchenk Elkeenem ſyn Erbarmen,
Datt ám dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld ſünd et de Armen,
Dee de Wráwelmood mit Föten pedd't.
So'n ryken Deev kann ſtehlen un grawweln,
För ám is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mútt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerſt doht ſee brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vöör ſynen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwacht ſtahn.

Trynilf'.
Sprick doch, wat bringt Dy ſo to'm Snacken?

Anngretjen.
Segg, Peter, wat hett Dy bemöt?

Trynilf' (leggt dat Loſſ up de Graſſbank.)
Du puchſt un pauwſt jo uut beiden Backen —

Hans Peter.
As Een, dee dubbelde Oorſaak hett,
Dar bün ick nu langs ſäwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd uut Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd ſyn Deeren, Maryken,
Ähr ſülwern Boſtdookſpangen verſei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Buſch to ſlyken,
Wo Kriſchaan Meyer ſyn Wäſen ſteiht —
God weet nu, wo de Spangen ſünd bläwen,
Kort af: de Spangen ſünd heidi!
Dar hebben ſee nu an my ſick räwen,
Hevt mickt un müſchenpreeſtert up my.'
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
"Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"

Up't laatſt kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un ſmeet den Kriſchaan up't Roggenſtroh.
Dar fung Maryken an to gröölen,
Noch luder as ſee tovöör hadd dahn:
"Na! dåd Hee de Spangen wiß nich ſtehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Kriſchaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel
Dat heele Huus, ſo Knechd as Magd;
Verbaaſd was ick un dumm as en Tüffel
Un-grov as Baakſtroh was de Vagd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee ſick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt."
Wat ſchull'ck dar dohn? Wo ſchull'ck nu klagen?
Wat Füüſt hadd, ſat my up dem Genick.
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toſlagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynilſ'.

Myn arme Söön —,

Anngretjen.

Unglückliche Peter!

Digitized by Google

Trynilf'.
Unſchulldig to'm Deev maakt — o, Du myn God!

Hans Peter.
Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'ck darům minner Schimp un Spod?

Anngretjen.
Betám Dy, Nůms kann Dy betůgen,
Ook wenn dat heele Dörp et ſád —

Hans Peter.
Wo awerſt ſchall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Frád?

Trynilf'.
Herr God, wat is nu antofangen?
Unſ' ehrliche Nam', unſ' Stütt un Stav!

Anngretj.
See find't ſick woll we'r an, de Spangen —

Trynilf'.
Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.
Ick kann un will hyr nich mehr lâwen —

Digitized by Google

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynilf'.

O, ick vertwywel ſchyr! (See ſett ſick up de Bank un weent in ähr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawerſch! Snack nich ſo, Hans Peter!
Wat wurd uut my woll, güngſt Du foort?
Was denn myn Schickſal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrblyv, hyr in'm Oord,
Müſſd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar ſitt ſee nu, de — Spangendeeren,
"Dee för Schaam nich kann ähr Oog upſlaan!"

Hans Peter (ſmit boosharig de Hark weg.)
O du verdammte Kriſchaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, dåd'ck Dat un Dût,
Wyl dörch ſo 'nen Sleev, ſo 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

Digitized by Google

8.

De Vöörigen. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (uut der Tuunheck.)
Anngretjen, heſt Du van dem Juden
Dat Loſſ mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verſchreckt.)
Ja, Vader —

Harm Jooſt.
Wo ſee denn woll luden,
Un wat för'n Inſatt up de Tern ſee hevt?

Anngretjen (häſebäſig.)
Dat Loſſ — (ſachten to Hans Peter) Hans Peter
laat my nich ſtäken,
Nimm gauw dat Loſſ dar van der Bank.

Harm Jooſt.
Na, repp Dy man! Wat heſt to ſöken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (dädt dat Loſſ van der Bank nehmen un ſnackd ſachten mit Tryniſ.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)
O, Vader! — Weet't God, ick kann nich legen!
Dat Loſſ — ick hev't — ick hev't verſchenkt.

Harm Jooſt.

Verſchenkt? Verſchenkt? Du ſchullſt et verhägen.
Kyk doch! Wat woll ſo'n Deeren denkt!
En Loſſ fór'n Drüddel is gauw vergáwen,
Man nich de Winſt, dee woll dran hangt;
Un dücht my't doch en kürig Láwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv langt.
Schaff't Loſſ her!

Anngretjen (fründlich.)

Vader! Wáſ' Hee tofráden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Harm Jooſt.

Meenſt Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee ſeggt, "Ick hev noog!"?
Dat Loſſ her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betámen!
Unſ' Nawerſch hyr — ſee is ſo arm!
Dee gáwen hett, ſchall nich we'r nehmen;
Wy ſitten jo ſáker, week un warm!
Wat ſchált es uns, en Bátjen tó winnen?
Wy hebben jo Geld as Heuw in der Stad.
De arme Nawerſch mútt Dag un Nacht ſpinnen,

Digitized by Google

Un it ſick vaken woll halv man ſatt.
Dartoo hett ähr en Schickſal drapen,
Ähr Söön, Hans Peter . . .

Harm Jooſt (dee ſick all en bätjen gäwen hadd, ward nu heel bös.)

Hohoh! Juſt recht!
Nu Du den noch nöhmſt, heſt Du nicks to hapen.
Du denkſt noch an ſo 'nen deevſchen Knechd?

Hans Peter (haſtig up äm too.)

Kann Hee 'nen Deevſtal my betügen?

Harm Jooſt (en bätjen verſchreckt, nimmt ſick awerſt gauw tohoop.)

Nu — nu! Mit Äm ward hyr nich ſnackt.

Hans Peter (gifdig.)

Syn Gretjen kann'ck nu ſo nich krygen,
Dat hett myn Schickſal nu ſo backt;
Hee awerſt ſchall my nich ſchimpfeeren —

Harm Jooſt (patzig.)

Harr Hee ſick ſülvſt man nich ſchimpfeert!

Hans Peter (ook patzig.)

Hee ſchall in Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn hev'ck van myn' Moder lehrt.

Digitized by Google

Anngretjen.

Hans Peter!

Trynilſ'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)
Laat my betämen!
Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!
(to Jooſt) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,
Dee hoogboſtig up ſyn Rykdaag pucht.
Dee möögt woll ſülvſt (Hee ſleit en Knippken) nich ſo väl döögen,
De wrâwelmödig to'm Deev my maakt,
En Schraffel mag ſo wat verdrägen,
En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.
Tweemal laat ick nich dumm my maken,
Wat ſchellt Hee frech my hyr för'n Deev?
Jck ſeh woll, wo ſ' hyr ſtahn, de Saken:
Dat Loſſ, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —
Nu krigt Hee't nich!

Harm Jooſt.
Dat wull'ck doch wäten?

Anngretjen.
Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Digitized by Google

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumst nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my schall stahn.

Trynils'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäs' still!

Harm Joost (heel bös.)

Nimmt't Muul so vull un sugt Hungerpötjen!
Wat denn so'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to syner Moder, dee äm jümmers tüscht) Nicks Moder!
(to Anngretjen, dee't just so maakt) Weg, ick kenn Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiser weer.
(to Joost, dee weggahn will) Hee tövt, ick hev mit Äm to snacken —

Trynils'.

Myn Söön — —

Digitized by Google

Anngretjen.
Hans Peter!

Harm Jooſt.
Wat? Gewalt?

Hans Peter.
Jck hev woll Foog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners ſnallt.

Harm Jooſt.
Nich anners, nee! Jck gah Äm to Kittel.
Myn Loſſ her!

Hans Peter.
Nu, man nich ſo prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un ſomit is Syn Loſſ betahlt.
(Hee ſmit enen Drüddel up den Diſch, datt et klöbtert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Jck bün woll allgrammſch, awerſt nich dull,
Man lyden will'ck 't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee wo llwull.
Jck arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' goden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de ryke Jooſt ſick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß so kwaad nich meent.

Trynilſ'.

Myn Söön, Du deihſt nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.

Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogboſtigkeid hett my beſtahlen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader syn.
Jck hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)

Unſchulldig is hee —

Harm Jooſt (ſachtmödig un nich heel luud.)

Wat ſeggſt, Deeren?

Anngretjen.

Unſchulldig!

Trynilſ' (dee't betügen deiht.)

Woll! Dat arme Blood!

Digitized by Google

Harm Jooſt (för ſick hen.)
Dar harr'ck jo woll — — Wat ſchall'ck nu ſeggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck heev nin Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; luud)
Nu! 't is ſo kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gelld't ſyn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)
Hee ſchellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Jck ſtah Äm nich mehr naa.
Jck gelld' myn'n Prys? Dat let ſick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loſſ ook — da!

Harm Jooſt.
Behoold' Hee't Loſſ mit ſammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.
Nee! nich kumpabel.

Anngretjen.
Doh et doch!

Hans Peter.
Jck kann by Äm my nich verſchullden;
Hrap ick doch up Anngretjen noch.

Trynilſ'.
Wat kam'n ſchall, kummt, wenn ook vain wyden —

Digitized by Google

Harm Jooſt.

Nehm Hee Loſſ un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynilſ'.

Söön —

Hans Peter.

Jck kann't nich lyden,
Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.
Äm mag't an Glück in'm Spill nich fehlen,
Jck klopp nich uut dem Buſch ſo 'nen Voſſ;
Doch willck, wenn Hee will, woll mit Äm ſpälen
Un trecken ööwer't Loſſ dat Loſſ.

Harm Jooſt.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — Säd Hee't nich?

Harm Jooſt.

Wiſſ woll! (förſick) Wat? Schall'ck't ám apenbaren?
(lund) Hoog, in de Sößtig un Tachentig.

Hans Peter.

Nu, dût Loss hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, un Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — so oder so!

Harm Joost (givt syn Loss her.)

Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un snackt mit Trynils' heemlich.)

Trynils' (sachten to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.

Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt uns' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Lossen uprullt, up den Disch leggt un synen Hood dröwer sülpt.)

Na! Treck Hee!

9.

De Wöörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kümmt hastig.)

Röhrs! Äm däd ick söken,

Hev drüm all groten Ümweg gahn.
Äm ſchall nin Minſch mehr Deev naaſlöken,
As'n Vagd ſyn' Myken et hett dahn.

Anngretjen un Trynilſ'.

Wo ſo?

Hans Peter (van'm Diſch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Günt halv der Knicken,
Nich wyd van Kriſchaan Meyer's Hüus,
Güng ick to'm Sitten my antoſchicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd.
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', ſehg'ck in'm Graſſ,
De ſülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan ſo'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wuſſd't noch nich. Man Kriſchaan Meyer
Dåd my bemöten — ick wyſd' åm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs geſund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo ſee by'm Vagd Äm dåden ſlaan,
Wo Vagds Maryken Äm dåd ſchellden,

Un wo Hee as Deev darvan mussd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Datt unse Peter unschulldig is,
Un Sat's sackschon schall Hee woll krygen
Van Krischaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God segn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynils'.

Ulut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynils'.

Sühst Du? God givt syn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Digitized by Google

Hans Peter (to Harm Jooſt.)

Wáſ' Hee fründlich;
Gáv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogboſtigkeid is ſündlich —

Aungretjen.

O Vader, ja; un vergnöhgd ſünd wy.

Harm Jooſt (maakt ſick van jüm los.)

Dat kann nich wáſen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herúm to wanken,
All Jahr un Dag verdrút my't ſchyr.

Jürgen Flick (mit Bedúdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is vál to hören,
Fór'n Buren vál, fór'n Stáder woll nicks;
Denn defftige Schelmknáp uuttolehren,
Verſtahn de Stadlúúd vaken fix.
Dat heet nich all — man ſo mit únner
De Stad hett mánnig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen ſwacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Dúwelskinnder ſünd.

Harm Jooſt.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?
Äm däd et juſt ſo nödig nich;
Denn weet Hee't erſt, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — ſäkerlich!

Harm Jooſt.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Jovſt.)

Deiht Hee't all raden?
Datt ick de Doodpoſt man nich entgelld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertelld'.
De Weſſler Schult — ſee däden äm röhmen
As eenen der Ryksten im heelen Land —

Harm Jooſt.

De Weſſler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as ſee't nömen —

Digitized by Google

Trynilf' (to Harm Jooſt.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Jooſt.
Bankruut? De ryke Schult? — O Häwen!
(Äm ward flauw.)

Anngretjen (krigt enen Stohl her un ſett ähren Vader d'rup.)

Alltohoop (ſünd üm äm herüm.)

Anngretjen.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Jooſt!

Jürgen Flick.
Man ſtill! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt äm woll Troſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by äm ſtahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt (dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)
Un heel bankruut?

Jürgen Flick.

Wat wull hee't nich wäſen?
Verlopen hett hee Lüüd un Land.
'T ſteiht dick un breed in der Tydung to läſen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Jooſt.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hägt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Mißmood ſick nich bedrapen,
Maak Hee ſick dörch ſyn' Kinnder Freud!

Trynilſ'.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Jooſt (fahrt up vam Stohl.)
Holld't ſtill! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wäten,
Dee hüüt ſünd trocken?

Jürgen Flick.
Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck ſee, ſchall'ck ſee'm Vagd doch bringen,
Dee ſchrivt mit Kryd ſee döwer de Döör —

Harm Jooſt.
Töv noch! (Hee rönnt to'm Diſch un treckt een van den Loſſen ünner'm Hood herut.)

Anngretjen (nimmt dat ann're Loſſ un givt et an Teynilſ', dee mit åhr un Hans Peter heninkickt.)
God laat et nich mißlingen!

Harm Jooſt.
Na, Nawer Flick, nu läſ' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büſſ unt der Fick trocken un en lüürlütj Zätel henuntkrägen.)
Hm! Will dat Glück nich hören, ſo hört't nich,
Un wenn'ck ook as en Kwackſalwer ſchree.
Ne Nummers van hüüt ſünd nägen un veertig,
Een, ſäw'nunföftig, acht un dree.



Digitized by Google

Harm Jooſt (lett heel verblüfft ſyn Loſſ fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trynilſ'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Trynilſ' ümfaten deiht.)
Un ick dädt ſchenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheiſa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit ăm rund ům un geiht denn to Ann-
gretjen, dee't heel hilld mit ăm hett.)

Trynilſ' (dee to Harm Jooſt gahn is.)

Wy juuchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks ſo boßelrund is, as't Glück.

Harm Jooſt.

Slimm ſtah ick woll by Ähr anſchräwen.
O Nawerſch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynilſ' (truwhartig.)

Gah Hee de Kinnder tohoop to gäwen;
Wat Hee erſt my ſädd, vergeet ick all.

Harm Jooſt.

Doh See't — ick hev my woll to ſchamen.

Trynilſ'.

Nicks ſchamen mehr: wy ſünd nu lyk;
Wy deelen den Winſt in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinndern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van ſyn'm Segen den beßten Segen —

Harm Jooſt (dee too jüm geiht.)
Dee my hett fehlt — Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wiſcht ſick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (haſtig to Anngretjen. Hee hett den Drüddel hoog in der Haud.)
As See't nich will behoolden
Dat Loſſ van hüüt — is hyr Ähr Geld.

Trynilſ'.

Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy ſünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

Digitized by Google

De Jud (dee ümſlaan deiht.)
Js't doch myn Kühr man, deiht See't doch wäten!
Veer Nuümmers ſünd 'ruut — dat heet glücklich ſyn!

Harm Jooſt.
Wy wöölen den Dank Ám nich vergäten;
Dar! All wat'ck hev! (Hee ſmit ám enen lütjen leddernen Büdel mit Geld too, den hee unt der Fick kreeg.)

De Jud (ſmuſtert.)
Js't Allens myn?

Harm Jooſt un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)
'T is up tein Daler woll to täxeeren.
Nú mei! En goóde Handgivd för my;
Lohnt woll de Méh noch mal to gradleeren —
As See wat bruken — gahn See my nich vóórby.
(Hee geiht hennut.)

Trynilſ'.
Wat brukt dee noch, dee ſtilltofráden
Van Arbeid to Gebád ſick kehrt?

Digitized by Google

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to bäden,
Dem is dat grötſte Glück beſchärt.

Anngretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd ſick ſpunnen;
Js ryker woll as de grötſten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee ſyn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden ſick ümfaat'd.)

End vam Burenſpill.

Digitized by Google

## Triolett.

# An Anngretjen
in
# Kwatern,
up dem Theater to Hamborg.
(1826.)

---

So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.
Segg my, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du ſo leevlich Dy deihſt wyſen?
Dyn' Kunſt is nich in Rymeln noog to pryſen,
So glauw, ſo drall, ſo dräplich, ſöt un nett
So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.

---

Digitized by Google

# Windmööl un Watermööl.

## Dat tweede Burenſpill.

Digitized by Google

## Personen.

Wulfgang Wilk, in Oolddorp.
Tryndoortjen, syne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Nydtdorp.
Klaasharm, syn Söön.
De Amtmann van Oold- un Nydtdorp.
En Nachtgeest.

---

(De Saak geiht vöör sick up der Schedung van den Dörpen Oolddorp un Nydtdorp, van Schummerawends bet in de Nacht.)

---

Digitized by Google

(Linksch naa achterntoo wys't dat Theater de Nydt-dörper Watermööl; rechtsch up enem Barg de Windmööl in Oolddorp. Vöör to'r Syd, linker Hand en hogen Ypernboom mit ener Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl steiht still.)

---

## 1.

### Sommer. Wilk.

(Beid heel kröötig gegen enanner.)

**Sommer.**

Kort af! wat snacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

**Wilk.**

Wat schall dat heeten?

**Sommer.**

Sünst so klook,

Un kann so'n slichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken sünst woll as en Book,
Un wussd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar steiht myn Möól,
De Watermöól, un drei't sick, datt et röötert;
Syn Windmöól bawen — nu, 't is ook en Möól,
Man leider Gods röhgt see de Flünk nich vál,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wáss hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt schall my nich raken.

Sommer.

Dickdohnig, segg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darüm just fehlt Ám de Segen.
De Klookheidsdúwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wyssnuut'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Máster döwer Kryg un Fráden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un swaltert döwern Sünndagstext wat her,
As künn de Paap nich lásen un nich báden.

Up hoogdüdſch ſnackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa-apend)
"Wolehrwür'n, Herr Paſtoor, ſchön' guden Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Slåptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel vål noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerſt hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to ſchellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaaſd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sått ſick mit åm, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung ſchall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermöl mit Glück
Inſt naa myn'm Dood ſyn Dagwark drywen,
De Möl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dád ſee ook vam Vader arwen;
Wo't Wark nich mit dem Vader ſtarvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unſe Kinnder hebben ſick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let ſick vergáten.

Wilk.

G'rad uut, Hans Sommer, Hee geiht ſcheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Ám wáten,
De Windmöl — Brr! ick ſchruutr' un báv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gáv,
Eh'r ick my dartoo laat bewegen,
Eh'r will'ck nich láwen mehr; förwiß!

Digitized by Google

Hee dâd dem Bösen sick verschrywen;
Ick awerst doh as kristlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Wilk.

Hollo! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern; nee!
Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Holddorp bawen;
Syn Möl steiht still — en Düwelskind is Hee;
Ick — bâd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeest swävt so in as üm Syn'r Möl,
God stah uns by, dar is nich an to twywseln.
Ick segen my, un snackt Hee noch so väl;
Wahr Hee Syn' Windmöl, ick myn' Watermöl —
My schall de böse Feend nich döwerdüweln.
(Hee geiht naa der Kant hennut wo de Watermöl steiht.)

2.

Wilk (alleen.)

En Geest? Wiß woll! En Klaggeest pedd't
'S Nachts dörch myn' Möl, datt't Hart my bäwert!

Digitized by Google

Man God dee weet et: Nich de Böse hett
Den trur'gen Spook in't Huus my läwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöv Hee't man,
Ick ſtah ſo woll as Hee up faſten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeeſt ſo in'n Bann,
Datt Rüms an myner Mööl ſick ſchall mehr ſtöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to ſitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick luur ám't af, un as ſick't ichtens drööpt,
Un helpt de Nachtgeeſt — ih; ſo mütt et drapen,
Un denn — ick ſeh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, ſo wáſ't, wiſſ woll, ſo kann't geſchehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leev to Stand to bringen,
Brunkt wy nich jümmers hellen Dag to ſehn.

(Hee geiht to'r Höhgd naa der Windmööl henin.)

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Ooldörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick segg Dy, Klaas, wy sünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Mannslüüd nich väl brummen.
Van Truw wät't see woll vullup nicks;
Meist Tyd sünd jüm ähr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verstahn see fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Digitized by Google

Is Raars denn an jüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa ährem Wäsen,
Hör darnaa üm — 't klingt wiß nich fyn!
In Allens ſtäken ſee de Näſen,
Un as't Jüm gefallt, ſchall Allens ſyn.
Düüdſch ſünd ſee hüüt, grychſch ſünd ſee morgen,
Ähr Rock is engelſch, un franſch ähr Sinn,
Up Kopper mügden ſee Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du ſnackſt, as ſchullſt Du de Suppen äten.

Tryndoortjen.

Ick nu juſt nich, man jüm ähre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wäten,
Of ſwart ähr Mann is, of grauw, of bruun.
Witt is nich Een. Dee würd' ſick döhren,
Dee glövd' 't geev Mannsengel hüüt to Daag.
De Beßte van jüm deiht ſick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dar hebben wy't! Güng Jn de Deeren
Twee: dreemal up Beſök to'r Stad,

Un will nu foorts den Buren belehren,
As of ſ' im hogen Raht mit ſatt.
Sprick doch, woll dåd Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muſchûhs in Städen lávt?
Et dåd woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all bávd?

Tryndoortjen.
Man nich ſo wysnáſ't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wyſ't.

Klaasharm (ooldklook.)
Doch let ſick to Tyden en Sprákwoord hören —

Tryndoortjen.
En Sprákwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee gnyſ't?

Klaasharm (grynend.)
Nu ja, en Sprákwoord, woll to lawen,
Dok wo't nich paßt: "In Dörp un in Stad
Söcht Nüms Een'n achter'm Kachelawen,
Dee nich all ſülvſt dar achter ſatt."

Tryndoortjen.
Fu, dreemal, fu! Wenn't ſündliche Láwen,
Dat de Wráwelmood in Städen föhrt,



Digitized by Google

My armen Magd ſick kund hett gäwen,
So hev'ck't nich ſehn, ſo hev'ck't man hört.
Myn Mütjen dåd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl ſee nu all langs ſäwen Jahren
De Fruw van 'nem böſen Ehmann heet.
Verleiden leet ſee ſick un döhren,
Un fryd' ſo'n Wippſteert uut der Stad,
Van dem ſee Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem ſee Elend öwer Elend hadd.
See dåd my wahrſchauw'n, dåd my vertellen,
Wo ſee:t in Städen drywt — un Du
Wullt dörch en Spräkwoord up my ſchellden
Un my bemicken — ſchaam Dy wat, fu!

Klaasharm.

Tryndoortjen, dåd'ck't doch düdlich ſeggen:
Dat Spräkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihſt nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wäten't un ſlimm is't, datt wy't wäten,
De Düwel hett Hülpslüüd döwerall.
Woll männig Buurdeer'n dåd ſick vermäten,
Un köhm, o weh my! gräſig to Fall.

Digitized by Google

Naa Hamborg dâd see sick snigger wennden,
Bleev dar bet't düster wurd, wat see nich schull.
Mütt nich de Mügg de Flünk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rûm'rûm flügt, as weer see dull?
Up't laatst geiht't jümmers as wy't doht drywen.
De Böse lüstert döwerall!
De Deeren, de hee pâckt, mütt âm woll blywen,
Denn gräsig scharp is so'n Düwelskrall!
Wiß hold't hee so'n Deeren mit sammt âhren Rosen
Mit sammt âhren Peerschen un Appelkosen,
Wâs't nu in'm Jumfernstyg, wâs't nu by'm
Bullenstall. *)

Tryndoortjen (halv verschaamt, halv verschreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meist to beduren
Is woll so'n Deeren mit âhrem Unbedacht.
Stadluchd is, glöv't man, för de Buren
Too kwalmig, sonnerlich by Nacht.

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo sick vaken lütje Buurdeerens wys't, dee Rosen un Appelkosen un Peerschen to Koop uutbeeden doht.

(fraam un unſchulldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy ſeht de Stad man by Sünnenſchyn —

Tryndoortjen (ook ſo.)
Un wöölt ſyn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to ſyn.

Klaasharm.
So recht! Wy ſökt unſ' Glück nich in Städen;
Hoog up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig bäden,
Dee man tofräden is, bruukt nich vál.

Tryndoortjen.
Dar bawen? Ach! Du deihſt dran glöwen?
(Süftend) Ick nich!

Klaasharm.
Ick hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.
Ach, Klaas! denn mütten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt et ſyn' Daag nich too.

Klaasharm.
Na, will hee't denn dörchuut nich lyden,
Datt'ck 'nup to Dy to'r Windmööl gah,

Digitized by Google

So kummſt Du woll, wenn ook vam wyden,
My ſachten in de Watermöól naa.
De Oolden wöólt ſick woll verdrágen,
Wál deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn verſeggt uns woll nich ſynen Segen,
Wenn wy ám bidden doht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)
Un ick nich Dy, ſo lang' as'ck-láv!
O, lehr' my kaſchen Mood to faten,
Wenn'ck vöór der Tookumſt ſchrutr' un báv.

Klaasharm.
Tryndoortjen, laat Dyn Hart betámen,
Sünſt is't mit all unſ' Freud heel uut.
Wullt Du vöór der Köſt Dy üm't Láwen grámen,
Fahr'ck jo to'r Kark mit doder Bruud.
Nicks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen ſo krall as Gnydelſteen!
Leev laat uns uns hebben, un báden un hapen,
So kann noch Allens woll geſchehn.

(See hoolden ſick ümfaated. Wilk is all vam Barg wedder herdahl kamen un ſteiht achter jüm.)

4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook so.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?
Naagäwen schull'ck, so weer'ck en raren,
En söten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beßte, eenzigste Deeren
Henin in de Watermöl verfryn,
Dar bawen eensam denn verkehren,
In leegem Beroop mit der Windmöl syn?

Tryndoortjen (bedröwd.)

O weh!

Wilk.

Syn' Daag kann dat nich wäsen,
Up de Windmöl mütt myn Swygersön —

Klaasharm.

De Nachtgeest awerst —

Wilk.

Deiht Ju gräsen
Fór'n alwern, öwerglövsch Geklöön?
Wöör'm Dúwel höhd't Ju, un bösen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeest in myner Windmöl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerst —

Wilk.

Mütt sick gäwen,
Deiht hee myn'n Nachtgeest man erst sehn,
Un dád ám't Hart ook as Eschenloov bäwen:
Dat schall noch düße Nacht geschehn.

Tryndoortjen.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Wilk.

Still! Böörluud ſo wat to beſnacken,
Is wráwelmódig, datt Du't weetſt.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergáten?
Wo nöhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wöölt nich wáten,
Wat ſülvſt Jy ſingt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, ſwyg Hee — 't ward all ſchummrig,
My gráſ't wenn Hee ſo ſnackt —

Klaasharm.

Förwiß!
So ſeggt Hee — 'ck ward in'm Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geſchichte is?

Wilk.

Un weer ſee't nich, ſo künn ſee't doch wáſen.
För dürmal is ſee't un ſchall't ook ſyn.
(to Tryndoortjen, dee för Angſt báwern deiht.)
Tryndoortjen, ſo betám Dyn Gráſen;
Büſt jo ſóthartleev Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Een'n ook ſo verfeeren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Wilk.

Wullt Du im Ernſt to'r Fruw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Wilk.

So glöv an't Romanzenleed.
Paßt up! Myn' Windmöl doh'ck nich miſſen,
Lyks as Dyn Vader de Watermöl;
Jy — mügden Ju as Ehlüüd küſſen:
Drüm hört un doht, man fragt nich väl.
Myner Möl 'nen nydten Grundſteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht ſeggen,
Kann'ck nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'ck in de Watermöl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As öowerglövſche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord aftodwingen,
Myn Möl van Naaſnack fry to ſehn,
Kann nich dörch Minſchenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeeſt man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeeſt?

Digitized by Google

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!
De Geeſt is, glövt my, nich ſo kwaad.
Dryſt nehmt dat Glück as't Ju ward baden;
Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en bätjen töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!
De Geeſt is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)

En goden Geeſt!

Klaasharm.

God by uns — Amen!
Maak Hee Syn' Möól van Naaſnack fry.
Byſtahn will'ck Ám up Dood un Láwen,
Ward man Tryndoortjen dardörch myn;
Dee Geeſt, dee my myn Doortj deiht gáwen,
Kann nich vam Düwel afſchickd ſyn!

Wilk (dee ån up de Schulder kloppt.)

So meen ick ook.

Digitized by Google

Klaasharm (vullmodig.)
Wat ſchall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee lund upſchree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Öd is ſick d'rin to finnden;
Wäſ't man nich bang — de Geeſt is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullföhren,
So, haap ick, ſchall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryſt.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verſchreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee åhr beſwigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verſtahn:

Digitized by Google

To'm Erſten mütten Jy in'm Düſtern
— Jck twywel an hellem Maandſchyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un lüſtern,
Un datt et to rechter Tyd geſchüht,
Erſt wenn hee weggahn will ám bidden,
Datt hee för Ju'n good Woord inleggt.
Hyr ünner'm Boom pleggt hee to ſitten;
Hyr kwält ám úm ſyn' Vóórſpraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd ſpräken,
Foorts ſpräken; ick bún denn nich wyd,
Un wat'ck denn ſegg — ſchull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

Tryndoortjen.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann ſleit naa ſo wat keen Ader;
Baſch is hee, baſch!

Wilk.

Dat is't jüſt, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geſchichten

Sünd luud darvan in'm Dörpen bekannt.
Syn Süsterdochder, syn egen Nichten,
Wahr is't, hett hee wyd van sick bannt.
Jy schöölt dat Hart ám bewegen un röhren.

Tryndoortjen.

Ám?

Klaasharm.

So 'nen obsternaatschen Mann?
(dryst) Na, wás't ook knapp mööglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy grypen't modig an.

Tryndoortjen.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Ick kaam denn ook, un Jy syd — husch!
So as ick wenk — bruukst nich to gräsen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

Klaasharm (grynt.)

Tryndoortjen (sleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid t'rüg uut,

Un wenn ick roop, laat't my nich luren,
Kaamt fraam un ſlink foorts Beid' heruut.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Tweeden,
Wyl ſünſt woll unſe Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dartoo, datt Jy ſee ſingt.

Tryndoortjen.

Wy, ſingen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as ſingen!
Wat jümmers ook ſick wyſen deiht,
Nicks mütt Ju uut der Fatung bringen,
Datt ſick de Nachtgeeſt too uns ſleit.

Tryndoortjen (wedder verſchreckt.)

De Nachtgeeſt?

Digitized by Google

Klaasharm (dryſt.)

Hum! My ſchall't nich döhren.
Kumm, myn Tryndoortjen, kaſchen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nicks verfehren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man ſtill! By'n Peerſchenranken
Seh'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all herööwer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee geiht henunt.)

Tryndoortjen.

Kläasharm, wo flügt
My't Hart in'm Buſſen!

Klaasharm.

Bidden un ſingen,
Dat is't jo Allens, wat wy ſchöölt;
Kumm! Deiht man Allens ſo good lingen,
As wy Beid bidden un ſingen wöölt.

(See gaht Beid naa der Nydtdörper Kant too.)

Digitized by Google

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Oolddörper Kant her; hee hett en lütj Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöschbar Feuer brennen!
(Hee küßt dat Bild.)
Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.
Geist meiner Schwester, zürne nicht!
Als Du mir sie, ein zartes Kind vertrautest,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil sterbend Du auf mich den Bruder bau'test.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

*) Elker Minsch, dee weet, datt twee mal twee veer sünd, ward et vullup recht finnden, datt en Mann, as so'n Amtmann, dee mit Förſten un Herren to verkehren hett, sick hoogdüüdsch uutdrücken deiht, affonnerlich dar, wo't ám dörchuut nich vannöden is, plattdüüdsch to snacken.

Digitized by Google

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tausende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt sie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von sich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,
Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up ăm los, as see sick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom stahn blivt.)

## 6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte
Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Weſtwind weh'te kühl und labend,
Hier ſaß ich — (Hee ſett ſick as in Gedanken up de Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle ſchaut' ich hin;
Dort oben ſtand ſie, hüpfte, lachte,
Daß ſichrer ſie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis ſie zum freudenloſen Mann mich machte.
(Hee kickt vöör ſick dahl un gravt mit dem Stock in den Sand.)

Klaasharm (ſachten to Tryndoortjen.)
Kyk! Stumm för Arger un Mißmood blivt hee
Un knippt tohoop ſyn' linke Hand —

Tryndoortjen (ook ſachten.)
Wiß woll! un mit dem Spatzeerſtock ſchrivt hee
Grote Kruusdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns aſwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder ſo.)
Ja, 't will nich ſeggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy ſünd in Nood.

De Amtmann (vöör sick hen.)
Ob sie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Hastig) Wie? Solche Frevelschuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upstahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal sie sah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder diesem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (sachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to mellden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (hastig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So snack doch up hoog!

Klaasharm (ook sachten.)
Ja, wenn'ck man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich schellden,
Herr — —

Digitized by Google

Tryndoortjen (halv lund to Klaasharm.)

Weg! Du kumpelmenteerſt nich noog.

(Se ſchuppt ám up Syd un vernygt ſick heel deep.)

Herr Amtmann, geruhn See mich antohören;

Ich mügde —

De Amtmann.

Na, man plattdüüdſch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verſchreckt torüg.)

Nee, will de Herr my kunſterneeren,

So — — Klaas, ſprick Du; my ward heel flauw.

Klaasharm.

Herr Amtmann — (ſachten to Tryndoortjen) Töv,
nu will'ck ám faten!

— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,

D'rüm kann'ck Ám nich van dannen laten;

Fród mútt Hee ſtiſden — 'tis hoge Tyd!

De Amtmann (haſtig.)

Wie ſo?

Tryndoortjen (ſachten.)

Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook ſachten.)

Laat my; ick drei dar'n Bád heruut!

(Lund to'm Amtmann)
Ick bün Klaas Sommer, schall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, see schall myn' Bruud nich blywen,
Unſ' Öldern wöölt nich, datt ick see fry;
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Poſſen!

Tryndoortjen.

Heet dat ſo vál as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,
Un deiht Hee't nich, ſo geiht et ſcheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Vaneen drivt uns unſer Öldern Stryd —

Digitized by Google

Tryndoortjen.

Un all syn Daag sünner Öldernsegen
Kummt ook de beßte Leev nich wyd.

De Amtmann (för sick.)

Mich rührt der Bursch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.

Herr Amtmann, laat Hee sick bewegen —

Tryndoortjen.

Spräk Hee för uns —

De Amtmann.

Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.

Dar kummt myn Vader jüst gelegen —

7.

De Vöörigen. Wilk.

Wilk.

Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook Hee is da?

Digitized by Google

Dâd'ck't nich all hunnderdmal Ju seggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd âm bidden wöölt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Ysen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee sick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdsch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur syn' defftige Spraak verkennt.
Up frömd to spräken, hett de Gelehrte
Alleen dat Vörrechd; un förwiß!
De Annern all sünd man Verkehrte,
Dee nich snackt, as de Snawel jüm wussen is.
Dar laat Hee leewer sick bewegen,
Gäv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten sünd't all. Gäv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Utstüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

Digitized by Google

(To den Kinndern) Still mit Juw oold verdreetlich Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vöörtosingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Bescheed.

Tryndoortjen (sachten.)
Klaasharm!

Klaasharm (ook sachten.)
Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder so.)
Wat schall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder so.)
Ick ward nich klook d'ruut —

Wilk.
Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verschreckt.)
Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.
Äm deiht et verdreeten,
Datt'ck mit den Beiden so doh un segg?

Man klöker bün'ck, as ſünſt woll Buren,
Un groten Herren ſtráv ick naa;
Kort af: Ám ſúlvſt dád ick beluren,
Un jüſt as Hee dád, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit ſyn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo ſo? wo ſo?

Wilk.

'T is nu ſo'n Grill,
Hev'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck ſee doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüſt ſo'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Jck dád nu lang nicks van áhr hören,
Man ſehn dád'ck ſee —

De Amtmann (haſtig.)

Wie?

Wilk.

Vaken! Wiß!
Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —
'T is nu God weet wo lang all her —
Dädd see my't ſchenken; nu hev'ck't verlaren,
Un mügd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Taſch grypend.)

Dat Bild — kann ſick woll wedder finnden.

Wilk.

Ach! funnd ſee ſülvſt ſick wedder an!

De Amtmann (för ſick.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen,
Und dieß Geſpräch beend'gen kann!
(Luud) Hee wünſcht et?

Wilk.

God mag my't betügen!
Ick hold to'r Döhp ſee — 't was my 'n Ehr.

Digitized by Google

Nu deiht Elkeener van ähr swygen;
Nüms hört un süht van ähr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan springen?

De Amtmann (för sick.)
Ich fühl' es, mir!

Wilk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat bösen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as sick my de Saak deiht düden,
Was Leev, un nicks as Leev ähr Schuld.
De frömd' Affzeer — see mügd ám lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (hastig un vermögend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're scheint Er zu vergessen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermessen
Mein Schwesterkind, mein Alles mir.

Wilk.
Een van den Franschen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (heel bös un bedröwd.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör sick hen, awerst lund.)
Recht, recht! Dee was't, dee see verföhrd.
Hee harr up't Bidden sick schullt leggen,
Man bidden däden de Franschen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt seggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv lund.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee däd et wagen?
Däd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franschen! un in unsen Dagen
In Feendes Land? im düüdschen Land?
Dat heet förwiß sick hoog vermäten,
Dat heet doch döwermödige Leev!
Kunn hee't vöörunt van sülvst doch wäten,
Datt ám unſ' Amtmann syn Kind nich geev!
So'n Butenminsch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Düüdschen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Lögen —
Gung all syn Daag nich up twee Been!

De Amtmann (verdutzt.)

Wilk!

Wilk.

Weg mit ăm! — Hum! Man Maryken,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepsinnig vöör sick hen) Wo doch de Beiden nu
woll sünd?

De Amtmann (för sick.)

Nur sie! nur sie!

Wilk.

See hett ins schräwen
An Ăm, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickkoppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(süftend) De Breev is sünner Antword bläwen.
See was in Polen as see schreev.

De Amtmann (deepsinnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd osk to rönnen!

Uut Baders Hart naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee dåd ſee kennen;
Åhr Reiſpaß was åhr ſlimm bekannt.
Wiß woll: As't was, ſo mußd't ook blywen,
Denn harr åhr Ohm ſee noch ſo leev,
So kunn hee åhr doch nich wedder ſchrywen;
Wyd her uut Polen köhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk (jümmers heel bedüdend för ſick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angſt un Gräſen.
Naa'm ruß'ſchen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'ſchen Land, wo't koold dåd wäſen,
Wo't Dode geev to Duſenden — Weh!

De Amtmann (wedder ſo.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk (dee beert, as hörd' hee nich, ſprickt wyder.)

In'm Sny begrawen,
Van Hunger ümkamen un van Küll
Is all dat franſche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

De Amtmann (haſtig up åm too, leggt åm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, ſwyg Hee ſtill!

Wilk.

Ick ſwyg.

De Amtmann.

Mügd myn-Exempel Åm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahr' Hee ſick!
Wat truw ſick leevt, doh Hee't nich ſtören,
Wat ſünſt d'rup folgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag ſchickt unſ' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart ſo vull, ſo apen — —
De Kinnder ſchöölt ſick hebben; Beid!
Ook Åm kehrt naa bedröveden Dagen
Woll noch up't laatſt dat Glück torüg,
Un ſo mit ſchall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel kort.)
Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Äm deiht vöör'm Nachtgeest bangen,
Dee in myn' Möól —

De Amtmann.

Is Sommer nich klook?

Wilk.

Ick segg't: 't is nicks mit ám antofangen,
Dád Een' ook snacken as en Book.

De Amtmann.

Jüst wyl'ck för my keen Glück kann finnden,
Sök ick't för Ann're ywrig naa.
Den Sommer kryg wy doch woll binnen!
Hyr töv Hee, foorts bún'ck wedder da.
He! Sommer! (Hee geiht naa der Watermöól henin.)

9.

Wilk (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!
My lingt myn dubbeld wagig Spill.
Dat Hart in'm Bussen is doch mächtig,
De Kopp mag snacken, wat hee will.
Bún'ck doch nu wiß, doh'ck't doch nu wäten,
Datt vullup good de Saken stahn;

Man ook myn Mööl will'ck nich vergäten,
D'rüm laat ick't sachten wyder gahn.
Hee kummt mit Sommer.

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (dee en brenuend Windlichd drigt.)
'T kann nich wäsen,
Herr Amtmann —

De Amtmann.
Bruuk Hee doch Verstand!

Sommer.
De Windmööl — Nee! my packt en Gräsen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeest deiht sick bawen wysen,
Noch kortens — 't is twee Daag erst her —
Sehg ám myn Knechd, myn Jochen, gnysen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

De Amtmann.
Hece is van Sinnen!

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My schall syn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig uut Luren geiht.
Ick schull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen
'T sünd jo unsʼ Kinnder un hevt sick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegenstráwen —

Sommer.

Datt ick dem Bösen my öówergeev?
My deiht dat Hart in'm Bussen pucken,
My grow't — un'n Krúúzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit so öówerglövschen Mucken!
Dar gah Hee sitten; wásʼ Hee klook.
(Hee sett Sommer up de Grassbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjúr'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.
(Hee nimmt ám dat Windlichd nut der Hand un
stickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Hyr ſtâk Hee't Windlichd her un tôv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen ſlaan.
Deiht denn en rechten Geeſt ſick wyſen,
Een, dee ſick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Gnyſen
Âm bruun' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rûm wâſen; mag myn Deeren
Denn weenen all âhr Lâwen lang —
Hee ſchall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerſt blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.

So recht! Ick gah hyr by Âm ſitten.

Wilk.

'Nup naa der Windmöôl kyken wy.

Sommer (heel angſtig.)

Herr Amtmann, laat Hee ſick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vôôr mit my?

Wilk.

Syn'n Dôwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeeſt hen, wat Nachtgeeſt her!

De Amtmann.

Woll, Sommer, laat Hee ſick belehren.

Digitized by Google

Wilk.

Frisch! Kyk Hee naa der Möölendöör:
Wyst sick keen Geest, mütt Hee sick sogen.
— Süh, sünd unst' Kinnder nich in'm Busch?
(Wedder to Sommer) Na! upgekäken mit beiden Ogen!
(Naa'm Busch henin ropend) Jy Beiden! Heda! Hyrher! Husch!
Tryn! Klas! doht in de Bugd mit springen.

11.

De Vöörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy schöölt uns de Romanz mal singen,
Van myner Windmöól — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magst Dy by Dyn'n Vadder stellen,
Du, myn Tryndoortjen, blivst by my.
De Nachtgeest schall up uns nich schellen;
Wy wöölen ám locken, so wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwert för Angst.)
Ick bidd, laat't blywen!

Digitized by Google

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't so mit Äm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (singt.)

Hoog up'm Barg vöör oolden Tyden,
Wo van Daag de Windmöl steiht,
Huusd' en döwermödig'n Junker;
Vull van Schelmknäp un Geflunker
Was hee leeg un dörchgeneit —

Tryndoortjen (singt.)

Nerrn de Water — — (sprökend) 't will nich lingen,
My stickt un knipt dar Gräsen in'm Hals,
So'n Schruterleed by Nacht to singen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, so vertell't mit düüdlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sammer hört et gar to geeren,
Un unss Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Tryndoortjen (sprickt.)
Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch sünd,
Dád sick nich vöör'm Junker wahren,
Un mussd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Bruunhild, dat arme Kind!

Klaasharm (singt.)
Sündlich Láwen dád see drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend dád dat Land dörchfechten,
Bet hee úmköhm mit syn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Bruunhild.

Tryndoortjen (sprickt.)
Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanseat un dreev
'T Roovvolk uut, dád't massakreeren
Un dat Deevsslott so bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (singt.)
Gräsig ünner'm Schutt begrawen
Köhm Bruunhild in Kwaal to Dood,
Up der Höhgd, dee, as wy wáten,

Hüüt noch Spökelbarg deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

Tryndoortjen (sprickt.)
Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Dád in'm Barg 'nen Schatt sick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee sick de Möól darvan.

Klaasharm (singt.)
Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd fluckernd bávt,
Deiht áhr Geest mit Wingern seggen:
"Doht 'nen annern Grundsteen leggen
"In der Möól — dörch dee — —

Tryndoortjen (luud upschree'nd.)
— "See swávt!"

(See kickt afwards, wys't awerst mit der Hand naa der Windmöól, wo up der Höhgd de heel witte Nachtgeest mit enem langen Sleier, dee torüg slaan is, sick wysen deiht. De Geest dünnet mit der eenen Hand naa dem Ypernboom un de ann're hett hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen sleit de Klock twolv.)

## 12.

De Vöörigen. De Nachtgeest.

Sommer (schrutert.)

Brr! God sy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch so.)

Hev ick't nich seggt? Hev ick't nich seggt?

De Amtmann (heel luud, starr naa dem Nachtgeest kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gáv uns God syn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angst.)

Hett nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie ist's! Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergáwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeeſt (is van der Windmöl herdahl ſwävt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ihr brawe Mann deiht cok noch läwen,
In heßſchen Deenſten —

De Amtmann.

Auf, geſchwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verſtumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in dieſem Orte
Nahm kühn ſich Deines Schickſals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entſchuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.
(See hoolden ſick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihſt Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat ſeggen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich ſo apen!
Nu ward unſ' Kinnder doch Mann un Frow?

Sommer.

Nicks! Nee! Dät is de Geeſt van buten,

Dee seh'ck nu woll, hett Fleesch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finsterruten
Dücht my, doh'ck ám all dúúdlich sehn.

Wilk (dee de Hannden tohoop sleit.)
O Öwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee sick betámen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will soort.)

De Amtmann (dee ám torúg hoolden deiht.)
Hee schall sick bekwámen!
Jck maak Syn'n Öwerglowen wett.
Wat dád't Romanzenleed uns seggen?
Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer (schrutert.)
Der Möl 'nen annern Grundsteen leggen —

De Amtmann.

Woll denn, so legg ick ähr so'n Steen!
(Hee smit dat Windlichd in de Möl, datt de Flammen heruutslaan doht.)
Dar kyk Hee hen, de Möl deiht brennen;
Bruunhild schall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!
(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?
Is noch Syn Will nich unse Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gäv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)

Alltovál!

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat sick Feend was, sick verdrägen,
De Windmöl mit der Watermöl!
Up Öwergloov deiht düße düden,
Un dee dar dúúd't up de Romanz.
(To den Brnudlüden) Dád Ju de Öwergloov
wat brüden,
Brogd de Romanz Ju'n Hoogtydskrans.
(To'm Publikum) Woll mag so'n Schruterleed
wat döögen,
Denn halv is't Ernst un halv is't Spill.
Dád Ju nu't Een un't Ann're höögen,
So seggt et luud un swygt nich still.

(De Windmöl brennt lichderlöhchen un dreiht de Flünk, datt et snurren un susen deiht. De Vörhang fallt, as see wyd hen in'm Dörpen roopt: "De Möl dee brennt, Füür, Füür "in'm Dörpen!")

Achtens.

# Allerhand Flunkerſnack.

Digitized by Google

1.

# Dat goldne A. B. C.,

## för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Bäden doh by all Dyn'm Dohn.
Chriſtlich wäſ', doh't nich man heeten.
Demood wäſ' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vöör allen Lüden.
Fründſchop hoold nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knäp to maken wäſ' Dyn Dood.
Leev verſprick, man doh ſ' ook hoolden.
Mood is good, nich Ööwermood.
Naaſnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Digitized by Google

Peetjen Puup verbrennt ſyn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart geſund.
Kykdaag magſt Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, ſo müttſt Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder hoold in Ehren.
Wyſen Wind — jo ja, jo ja!
Zippelthränken mag ſick ſchären.
Amen! Denk un doh darnaa!

## 2.

# De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychschen.)

Twee Kahlköpp sehgen in'm Maandenschyn
An der Eerd wat blänkern witt un fyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt sick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't ám up't Gesichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht ám besehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.



Digitized by Google

3.

## De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüüdschen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtsmäster van all den hoogdüüdschen Rymelsschrywern to nömen is.)

Poh! Hörst Du, wo't däd knallen?
Kyk, rüük den Pulwerstov!
Dat is de junge Jäger,
De schüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchdhov
Maakt väl Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee schoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr...

Digitized by Google

## 4.

## An de bosharige Antje.

Wardst Du inst unverwahrends Bruud,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilsenkruud.

## 5.

## Dee Naasnack.

De Naasnack sünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let hee danzen.

Digitized by Google

## 6.

## Leegmuul.

(Naa dem Franſchen.)

See ſneden ám den Kákelreem woll recht;
Hee ſeggt Dy wat hee weet, un weet nich wat hee ſeggt.

## 7.

## Verwys.

Fu! Wo fór'n oolde Jumfer
Hee Antj woll ſchellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt áhr
Nicks anners as — en Mann.

Digitized by Google

8.

## Up en groot Huus mit ener Statü darvôôr.

De Müren ſünd dick, de Deeners ſünd dünn,
Darvôôr ſteiht de Herrgod, de Düwel is drin.

9.

## Nu ſegg my ins....!

Hett unſ' Paſtoor uns behext,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
"Waakt un bäd't," ſeggt ſyn Text;
Syn' Predig ſeggt, "Nickoppt un ſlaapt!"

Digitized by Google

## 10.

## Twywel.

Av'kat Hans Murk syn Lykenspruch dee säd,
Murk harr syn' Seel in Herrgods Hannden gäwen.
Man kyken wy up Murk syn Läwen,
Is't woll förwiß nich antogäwen,
Of God de Seel ook nehmen däd.

## 11.

## Gravschrivd.

(Naa dem Latynschen.)

"Hyr liggt de lange Gryp!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich staats "hyr liggt" — "hyr bummelt" schrywen kann.

Digitized by Google

## 12.

## Tryn un Tryn áhr Bild.

Du schellst my, datt ick mehr
Uut Tryn áhr Bild my maak,
As uut áhr sülvst? Man hör!
Hett Tryn áhr Bild denn Spraak?

## 13.

## Wahr, ünnen un bawen.

(Naa dem Hoogdüüdschen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm
Bewys hör dût:
Swart is dat Fell van'm Swoon, syn Öwerkleed
is witt.

Digitized by Google

## 14.

## Paſtoor Stipp.

(Dok naa dem Hoogdüüdſchen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich ſo, as hee ſeggt;
Een Deel doch, dücht my, beſteiht:
Stipp ſeggt ook nich wat hee deiht.

## 15.

## Dubbelde Utleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädklock brummen hörd',
Syn Vader Unſer hee dem leewen God verehrd',
Un naa der ſäv'den Bäd: "Erlöſ' uns van dem Böſen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlöſen.

Digitized by Google

## 16.

# Judith.

(Naa dem Franſchen.)

Halvwág mag ick't van Judith lyden,
Dat ſee naa Holofern ſyn'n Sabel leep
Un ám den Kopp vam Rump dád ſnyden.
Wat was de Narr alleen mit áhr un ſleep?

Digitized by Google

## 17.

## Rechdschüm — linkschüm.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dreſſeeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdsch, linksch ſick drei'n,
Un as en Popp marſcheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook ſo vernimm?
Nee, nee!
Nich rechdsch — o weh!
Denn drei't hee linkschüm.

Digitized by Google

## 18.

## Richtige Räken'g.

"Myn'm egen Fründ." — seggt Habermann —
Vertruw'ck syn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nürig Wyvken Marten an.
Dar lehr' ick uut: Äm is syn Peerd
Mehr as syn nürig Wyvken weert!

## 19.

## Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynschen.)

De Dichtels un de Rymels in düßem Book
sünd myn.
So lang as Du see läsen deihst, nich länger sünd
see Dyn.

Digitized by Google

## 20.

## Up wat Wys Paſtoor Kwalm ſynen Lykenſermon to hoolden pleggt.

Den Mann för den Jy myn'n Sermon betahlt,
Hett unſe Herrgod too ſick nahmen.
An Fickfack, dee den Teinten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümſünſt verſahlt,
Kann denn de Reeg erſt kamen,
Wenn inſt de Düwel hahlt.

## 21.

## To raden.

a.

Fyv Bröders, all in eener Nacht baren!
Een is ſcharen,
De Anner is nich ſcharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch ſünd all van eenerlei Art.

Digitized by Google

## b.

Wy van uns ſülvſt, möögt ydel Goods man läſen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.
Doch möögen wy nu lütj, nu boomlang wäſen;
Wy kömen eenmal doch to'm erſten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal ruug un wedder
Mal ſchyr, un denn mal mit, mal ſünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un ſteppt un nei't,
Man männig groten Minſchen däd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee ſick dwasköppig, huddlig drei't.

Digitized by Google

c.

Noch twee Wörd — kannſt Du ſee raden?
'T erſte Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my ſo.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänſchen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänſchen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig ſitt.

Digitized by Google

d.

Wullt dat erſte Woord Du nömen,
Söhk Du't dryſt man ünner'm Dack.
Bawen 'nup, wat ſick will röhmen;
Deep up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eg'nen Beenen
Sühſt Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar ſchull ick meenen,
Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakſt D' uut beiden Wörd'n een Woord,
Jagt de Meiſter et woll foort.

Digitized by Google

e.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du heſt ám nich an'm Oord un heſt ám doch to'r Stell;
Du laavſt mit ám Dyn'n God, doch ſünner ám to pryſen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land ám wyſen;
Du hörſt ám nich in'm Sang un hörſt ám doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du heſt ám nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt ám miſſen;
Dyn is hee, wenn Du lockſt, man nich wenn Du wullt hiſſen;
Winnt ook Dyn Loſſ, ſo is hee doch nich in Dyn'm Winſt;
Du heſt ám, wenn Du luurſt, nich wenn Du denkſt un ſinnſt;
Du bruukſt ám wenn Du fleutſt, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu ſegg my, let ſo'n Snack, ſo'n dwadſchen, ſick begrypen?

## 22.

# Hogtydsbidder's Smackſnack.

Väl Glück herin in dät Huus!
Awerſt maakt my nich kumfuus;
Sünſt deiht myn Smackſnack my nich glücken.
De Bräd'gam N. N. deiht my ſchicken,
Un mit äm ſchickt my ook de Bruud,
Dee ſüht Ju ſnigger un wacker uut.
Un bidden ſchall ick Ju mit Ehren,
De Köſt mit helpen to vertären.
Up nägſten Sünndag is de Dag,
Datt nicks fördwas Ju drywen mag.
Wy hevt vüllup, wenn ook nich väl,
Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
Wo väle Spint de Schäpels mäten,
Dat hev ick ünnerwegs vergäten.
En döögden Oſſen ward dar ſyn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt ſee ſmoort ſchöölt ward'n un braden,
Sick wät't för Freud nich mehr to raden.



Digitized by Google

Ook wyſ't ſick fyvuntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Brád'gams Nam in der Snuut;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchöölt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel núrig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Js by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud nich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Beiden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Bäder to rechter Tyd.

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörſt nich to löſchen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un ööwer dût ſo väle Pypen,
As Hannden ſünd, darnaa to grypen;
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminſch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei ſchall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Muſ'kanten ſchöölt uns ſpälen
Na ſo'n vernimmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bråd'gam nu
För ſick to'r Ehr, to'r Luſt för Ju,
To rechter Tyd Ju intoſtellen,
Woby up't laatſt ſee doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
So laavt Ju Bråd'gam, ſo as Bruud.
Wöölt Jy up wat Ju noch bedenken,
So wäſ't — den Bäder to beſchenken.

## 23.

## Gravſchrivd
### up männigen Rymelsſchrywer.
(Myn'twegen up my ſülvſt.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee ſturv,
Teinduſend Book Pappyr verdurv.

## 24.

## Naaſchrivd,
### van wegen der Wysſnutigen.

Ick ſchall up plattdüüdſch nich mehr dichten,
See mickt för dull up my, un ſchellt.
So'n Kawwelſtryd weer knapp to ſlichten,
Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de befft'ge Spraak nich lyden,
Halv fyn maakt ſchöölt myn' Rymels ſyn?
Wo fung'k't woll an, Krakeel to myden,
Holld' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

Digitized by Google

See wät't nich hoog, nich platt to ſnacken
Un plätert dwadſch in'n Dag henin.
Vull nehmen künn ick beide Backen,
Harr ick lyks jüm nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Franſch meent ſ' un italján'ſch verſtaht ſee
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hüppen un up Krücken gaht ſee
Un ſünd in'm Muulwark nägenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drücken,
Un ſeggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!"
Doht ſee bemäkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wäſ't un ward nich klöker;
Datt Fett ſwömmt bawen, jümmers foort!
Ick ſchryv un gäv myn Häwelböker
Un maak, ſo good ick kann myn plattdüüdſch Woord.

Un mügd woll hunnderd Jahr noch läwen;
Man öower my is all' Manns God,
Sünſt wull'ck jüm Häwelböker gäwen,
Noch dörtein Stück — dem Wodenvolk to'm Spod.

So awerſt föhl'ck't, ick mütt bald ſtarwen.
Wat fang'ck nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld ſtill! Myn Sööns dee ſchöölt et arwen,
Myn kaſchen Sööns — ſee lehrt woll noch Beſcheed.

Wiſſ woll! See ſchöölt inſt plattdüüdſch ſchrywen,
Un arwen ſchall't van Kind up Kind,
Un bawen ſchöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdſchland düüdſche Börgers ſünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un ſüh! ſo maak ick, ſtaats to ſtryden,
Naa mynem Dood Hans Wyſsnuut noch 'nen Bart.

---

Eund van dem groten Höög- un Häwel-Book.

Digitized by Google

## Drückfehlers.

To läsen is:

Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamborg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Daht.

— 208, » 8 » » Thou för huTo.

— 264, » 1 » » Wat för Mat.

Digitized by Google

Drückt in der Langhoffschen Bookdruckery in Hamborg.

Digitized by Google

B. 0
C.

by Google

Digitized by Google